225. Ausgabe • 38. Jahrgang / Einzel-Nummer 15 Pf. „Freiheit und Brot!" München, Sonntag/Montag, 20./21. Dez. 1925

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Herausgeber Adolf Hitler

Verlag: Frz. Eher Nachfg., G. m. b. H. / Hauptgeschäftsst.: München, Thierschstr. 15 / Fernr. 20647 / Drahtanschr.: „Beobachter München" / Postscheckkonto: Frz. Eher Nchfg., G. m. b. H., München 11346 u. Postsparkassenk.: Frz. Eher Nchfg., G. m. b. H., Wien 79921 / Schriftltg.: München, Schellingstr. 39/I / Fernr. 20801—20803 / Sprechstd. tägl. v. 10—11 Uhr vorm.

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Erscheint täglich / Bezugspreis monatlich 3.25 Mark zuzüglich Postbestellgeld / Anzeigenpreise: Die 31,5 mm breite und 1 mm hohe Zeile kostet 20 Goldpfennig / Im Textteil die 65 mm breite und 1 mm hohe Zeile 80 Goldpfennig / Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags / Anzeigen-Abteilung: Schellingstr. 39/I / Fernruf-Nummer 20801

Das Deutschlandlied im tschechischen Parlament!

Wüste Szenen im Abgeordnetenhaus und im Senat / Deutsche, Ungarn und Slowaken gegen die tschechischen Unterdrücker

Der tschechische Verfall

Prag, 19. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es wieder zu großen Tumulten, da die Slowaken und die Deutschen schärfste Obstruktion trieben. Ministerpräsident Svehla wurde an der Verlesung der Regierungserklärung verhindert. Unter großem Lärm und unter begeisterten Beifallskundgebungen der Opposition überreichte ein slowakischer Abgeordneter dem Ministerpräsidenten ein großes Paket, in dem sich die Heimatscheine aller derjenigen befanden, denen das Heimatrecht aberkannt worden ist, wodurch sie politisch völlig entkräftet wurden. Als ein Abgeordneter der Regierungsparteien die Papiere zerriß, stürmten die slowakischen Abgeordneten auf die Koalitionsparteien los. **In das Handgemenge griffen auch die deutschen und ungarischen Abgeordneten ein, so daß sich eine förmliche Schlacht entwickelte, im Verlauf der zahlreiche Ohrfeigen ausgeteilt wurden.** Endlich konnte der Ministerpräsident zu Wort kommen, wobei er die schärfsten Angriffe gegen die Opposition richtete. Plötzlich erhoben sich die Slowaken und stimmten während der Rede des Ministerpräsidenten das slowakische Nationallied an. Die deutschen Parteien unterstützten die Slowaken mit großem Beifall, **erhoben sich dann ebenfalls von ihren Sitzen und sangen das Deutschlandlied,** das von den Slowaken stehend angehört wurde und von stürmischen Beifallskundgebungen begleitet war.

Während dieser Vorgänge sah man in verschiedenen Ecken des Hauses rauchende Abgeordnete. In dem allgemeinen Gewirr sah man, daß einige Abgeordnete der Koalitionsparteien die Hand erhoben, was, wie festgestellt wurde, die Annahme der Regierungserklärung bedeuten sollte. Im weiteren Verlauf der Sitzung gab die Deutsche Nationalpartei und die ungarische Partei eine Erklärung ab, in der für beide Nationalitäten das Selbstbestimmungsrecht gefordert wurde. Die Erklärung der Deutschen Nationalpartei hat folgenden Wortlaut:

„Durch die Friedensverträge des Jahres 1919 wurden mehr als vierzig Millionen Menschen in Europa um ihr Selbstbestimmungsrecht betrogen, darunter fast vier Millionen Sudetendeutsche, die in den tschechischen Staat gewaltsam eingepfercht wurden und seither in der brutalsten Art und Weise in ihren Existenzbedingungen bedroht werden. Solange uns und den anderen bedrückten Nationen das Recht auf freie, unbeeinflußte Selbstgestaltung des staatsrechtlichen Schicksals vorenthalten wird, können wir nicht für Ruhe und Frieden eintreten. Als die gewählten Vertreter der Deutschen Nationalpartei erklären wir daher bei Zusammentritt der neugewählten Parlamente, daß wir unverbrüchlich an der vom Abgeordneten Lodgmann am 1. Januar 1920 im Namen der im Deutschen Parlamentarischen Verbande vereinigten Parteien, des Bundes der Landwirte, der Deutschen Nationalpartei, der Deutschen Christlich-Sozialen Partei und der Deutschen Demokratischen Partei, abgegebenen staatsrechtlichen Erklärung festhalten. Wir verwerfen die Fabel vom rein tschechischen Staat und der tschecho-slowakischen Nation und von der tschecho-slowakischen Frage als mit den Tatsachen handgreiflich in Widerspruch stehend. Wir werden niemals die Tschechen als Herren anerkennen, niemals uns als Knechte in diesem Staate fühlen. Unrecht kann auch durch tausendjährige Übung nicht Recht werden, solange es nicht von den Betroffenen selbst aus freier Anschauung anerkannt wurde, und wir verkünden daher feierlich, daß wir niemals aufhören werden, die Selbstbestimmung unseres Volkes zu fordern, daß wir dies als den obersten Grundsatz aller unserer Maßnahmen und unseres Verhältnisses zu diesem Staate, den gegenwärtigen Zustand aber als unser unwürdig und mit den Grundsätzen unserer modernen Entwicklung unvereinbar betrachten. Sie als ein Vermächtnis denen zu hinterlassen, die unsere Nachkommen werden, halten wir für unsere Pflicht."

Für die übrigen deutschen Parteien gab Professor Spina eine Erklärung ab, in der auf die Erklärung vom Jahre 1920 hingewiesen wird; der Protest wird aber auf Hultschin und die später annektierten Gebiete, Niederösterreich usw. ausgedehnt. Die Erklärung kündigt den Kampf gegen das System an, auf dem die Tschechei aufgebaut sei und das zu schwersten Benachteiligungen der nationalen Minderheiten auf dem Gebiete des Schulwesens, der Wirtschaft und der Kultur geführt habe.

*

Prag, 19. Dezember. In der Regierungserklärung, die der Ministerpräsident gestern im Abgeordnetenhaus abgab, wird ein ausführliches Arbeitsprogramm entwickelt, in dem alle Gebiete des innerstaatlichen Lebens berührt werden. Bei der Eröffnung des Senats kam es ebenfalls zu starken Lärmszenen. Svehla gab dieselbe Regierungserklärung ab, wie im Abgeordnetenhaus. Auch gab die Deutsche Nationalpartei dieselbe Erklärung ab wie im Abgeordnetenhause. Die übrigen Parteien stellten gleichfalls programmatische Forderungen.

Gegen 9 Uhr abends stürzten die Oppositionsparteien anläßlich einer Abstimmung, bei der sie die Mehrheit hatten, das Ergebnis jedoch unrichtig verkündet wurde, auf die Präsidententribüne los, wobei es abermals zu schweren Raufereien kam, in deren Verlauf mehrere Abgeordnete der Koalitionsparteien mißhandelt wurden.

Die beiden Häuser dürften wahrscheinlich bis Sonntag früh in Dauersitzung bleiben. Für diesen Fall beabsichtigen die Obstruktionsparteien, ihre Haltung zu verschärfen.

Wir begrüßen unsere deutschen Brüder im Kampf um ihre Selbstbestimmung und hoffen, daß sie diese im Verein mit den Ungarn und Slowaken auch erringen werden.

Eine neue Niederlage!

Paris, 19. Dez. Der Staatssekretär für das Flugwesen gab gestern in der Kammer der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß die deutsch-französischen Luftschiffahrtsverhandlungen in den nächsten Tagen zu einem für Frankreich günstigen Ergebnis führen würden. Er glaube, daß schon im nächsten Jahre die Luftverkehrslinie nach Prag über deutsches Gebiet gerichtet werden könne. Aber selbstverständlich! Wie soll Herr Stresemann denn etwas dagegen haben. Aber er wird sicher nicht fordern, daß deutsche Flugzeuge über das heilige Frankreich fliegen dürfen... Denn, wie von französischer Seite verlautet, haben die alliierten Sachverständigen beschlossen, Deutschland nur das Ueberfliegen des besetzten Gebietes zu bewilligen! Ferner haben sich die alliierten „Sachverständigen" dahingehend geeinigt, daß die Kontrolle über das deutsche Luftfahrtwesen in kürzester Zeit in die Hände des Völkerbundes übergehen solle. Also von Aufhebung dieser Schmach ist keine Rede. Weiterhin wurde beschlossen, offiziell zu beantragen, daß französische Flugzeuge fortan das Recht erhalten, deutsches Gebiet zu überfliegen.

Vor der offiziellen Verschacherung der Reichsbahn

Paris, 19. Dez. Am Quai d' Orsay werden Pressemeldungen, wonach in Washington offizielle Verhandlungen wegen der Unterbringung deutscher Eisenbahnobligationen (so nennt man schamhaft die Verschacherung) begonnen haben, offiziell dementiert. Man gibt aber zu, daß die Frage der deutschen Eisenbahnobligationen durch die Reparationskommission geprüft wird, doch sind die interessierten Regierungen noch nicht mit der Frage befaßt worden. Man tritt der Auffassung entgegen, daß der Verkauf dieser Obligationen, zu dem die Zustimmung der deutschen Reichsregierung notwendig ist, mit der Räumung des linken Rheinufers irgendwie in Zusammenhang gebracht werden könnte.

Arbeitslosigkeit im Dawesland

Berlin, 19. Dez. In der Zeit vom 16. bis 30. November ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 473 000 auf 684 000, d. h. um rund 41 Prozent, gestiegen.

Tumulte in der französischen Kammer

Paris, 19. Dezember. Während der Rede Ferry's erschien plötzlich General Sarrail auf der Zuschauertribüne. Im ganzen Hause entstand darauf eine große Bewegung. Auf den Bänken der Rechten erhoben sich mehrere Abgeordnete und wiesen mit der Hand auf den General. Einige Abgeordnete brachen in Pfuirufe aus. Die Linke protestierte heftig gegen diese Kundgebungen, worauf es zu einem großen Tumult kam. **Die Sitzung mußte aufgehoben werden.**

Nach der Wiedereröffnung der Sitzung erhielt der Abgeordnete Brunet das Wort, der seinerzeit zu Nachpüfung der Vorgänge im Drusengebiet nach Syrien entsandt wurde. Der Redner verteidigte den General, indem er feststellte, daß der Drusenaufstand in Damaskus durch einige nationalistische Elemente unter den Drusen hervorgerufen wurde.

Die Kammerdebatte über Syrien wurde auf Sonntag vormittag vertagt.

Blutige Schlägerei zwischen farbigen und weißen Franzosen

Ein französischer Offizier getötet.

Paris, 19. Dez. Der „Matin" meldet aus Rabat, daß es am Mittwoch zu einer blutigen Schlägerei zwischen eingeborenen und französischen Soldaten gekommen ist. Ein französischer Offizier, der die Streitenden zu trennen versuchte, wurde durch einen Revolverschuß getötet. Außerdem wurden vier eingeborene Soldaten getötet und sieben andere schwer verletzt.

Der Oberkommandierende der Drusen gefallen

Paris, 19. Dez. Aus Beirut wird gemeldet, daß der Oberkommandierende der Drusen, Suateli, gefallen ist.

Die Ruhe vor dem Sturm?

London, 19. Dez. Die türkische Presse verhält sich bei der Besprechung der Mossulentscheidung im allgemeinen zurückhaltend und wartet die Haltung der Regierung ab. Die „Djumuriet" schreibt: „Wir werden Mossul retten, ebenso wie wir Smyrna und Brussa gerettet haben". Alle türkischen Zeitungen kritisieren den Völkerbund, der das Werkzeug Großbritanniens sei. Ein führendes Regierungsorgan sagt, die Regierung habe alle Eventualitäten geprüft und die notwendigen Maßnahmen getroffen, um jeder Situation gewachsen zu sein.

Die türkische Regierung und die Mossulentscheidung

Paris, 19. Dez. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Angora hat das türkische Kabinett unter dem Vorsitz Mustapha Kemal Paschas gestern über die Lage beraten, die sich aus der Entscheidung des Völkerbundsrats in der Mossulfrage ergeben hat. Der Generalstabchef wurde zu der Beratung hinzugezogen. Der Nationalversammlung wird am Samstag oder Sonntag eine Entschließung vorgelegt werden, die die glatte Ablehnung der Entscheidung des Völkerbundsrats ausspricht.

Russisch-japanische Verständigung

Moskau, 19. Dez. Die in Moskau seit einigen Monaten geführten Verhandlungen über die Petroleum- und Kohlen-Abkommen zwischen Rußland und Japan sind mit einer Verständigung über alle Punkte abgeschlossen worden.

Der Staat der Verbrecher

Die Polizei Sowjetjudäas im Spiegel des Juden

Das jüdische „Neue Wiener Journal" schreibt unter dem Titel „Verbrecher als Polizisten" Feststellungen über die Sicherheitsorgane im Sowjetparadies, die eine verblüffende Bestätigung der Schreckensnachrichten bringen über die dortigen ustände, die sonst von der Judenpresse stets als „erlogen" bezeichnet werden.

Es heißt da:

„Das offizielle bolschewistische Organ „Kommunist" schreibt: „Wenn ein Milizmann (die Polizei in Sowjetrußland heißt Miliz) eine verdächtige Person anhält, um sie zur Polizei zu bringen, dann hört er auf seinem Bureau so liebliche Bezeichnungen wie „Schurke, Bestie, Unmensch" usw., obwohl er doch nichts anderes tut, als seine Pflicht erfüllen. Es geschieht oft, daß die Verbrecher den Milizmännern Widerstand leisten und sie sogar mißhandeln, aber das Publikum schaut vergnügt zu und lacht. Ist der Milizmann aber roh gegen jemanden, dann äußert das Publikum seine Entrüstung darüber; es vergißt, daß ein Milizmann doch auch ein Mensch ist und daß er unter solchen Umständen seine Beherrschung verlieren kann und gegen die strengen Vorschriften handelt, die ihm befehlen, stets liebenswürdig und höflich zu sein."

So beklagt sich das bolschewistische Blatt über die feindliche Haltung des Publikums gegen die Polizei. Diese war in Rußland nie beliebt, aber jetzt sind die Massen geradezu erbitterte Feinde der Miliz. Worauf diese Stimmung zurückzuführen ist, kann man wahrnehmen, wenn man gewisse Tatsachen beachtet, die erst in der jüngsten Zeit festgestellt worden sind. In der Ukraine zum Beispiel wurde die Polizei einer Revision unterzogen, die folgendes Resultat hatte: Die Revisionskommission gab bis zum 10. November dieses Jahres nicht weniger als 1026 Milizbeamten die Entlassung, weil sie mit den Verbrechern gemeinsame Sache gemacht hatten. Von den 1026 Milizmännern waren 715 niedere Beamte, also gewöhnliche Polizisten, 218 Chefs und 78 Detektivs. Gemeinsame Sache aber machten diese Herrschaften mit den Verbrechern deshalb, weil sie selbst gewesene Verbrecher sind. Unter den Chefs bildeten die verbrecherischen Elemente 20 %. Das waren bloß die Fälle, welche die Kommission in Erfahrung zu bringen vermochte, in Wirklichkeit dürfte die Zahl der Verbrecher in der Miliz weit größer sein.

Das Publikum weiß, daß die Miliz zu einem ansehnlichen Teil aus Verbrechern besteht und hält die Polizisten, die ihre früheren Komplizen verraten und verhaften, für ärgere Schurken als die Verbrecher selbst."

Wenn das schon ein Judenblatt über die Polizeitruppe der eigenen gleichrassigen Sowjetdespoten schreibt, dann muß es wahrlich eigenartig bestellt sein um das „Heil-Moskau!". Oder sollte das ein neuer Dreh sein, um Dumme auf einen scheinbar antibolschewistischen Leim zu locken, und sie vor dem gefürchteten Hakenkreuz zu bewahren?

Der Edelkommunist über den Bolschewismus

Bernard Shaw:

„Was ich von den Sowjets verlange ist, daß sie sich auflösen."

Vor einiger Zeit wurden die zwölf Führer der englischen Kommunisten wegen Aufreizung zum Aufruhr zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Zu dieser Affäre äußert sich nun der englische „Edelkommunist" Bernhard Shaw im „New Leader". Wir bringen diese Ausführungen, die die sozialistische Frankfurter Volksstimme mit entsprechendem Kommentar wiedergibt, da hier ein Kommunist über Kommunisten urteilt.

Es ist vom englischen Standpunkt aus über den Kommunistenprozeß nichts zu sagen, außer, daß die Verklagten ihren Kopf freiwillig in den Rachen des Löwen steckten, daß der Löwe durch den Mund von Herrn W. Joynson-Hicks (Innenminister) ein lautes Gebrüll von sich gab und einen sehr milden Biß mit den Zähnen von Herrn Justice Swift (der Richter). Die kapitalistische Presse ergreift natürlich die Gelegenheit, die Milde des englischen Gerichtshofs der russischen Tscheka gegenüberzustellen.

Vom russischen Standpunkt aus gewinnt die Sache ein ernsteres Aussehen. **Die verurteilten Kommunisten hatten Anweisung von Moskau und Geld von Moskau.** Die Anweisung war töricht. Sie zwang die Labour Party im Parlament, die Kommunisten zu desavouieren, und **entzog ihnen so den mächtigen Schutz der offiziellen Opposition im Unterhaus.** Die Regierung stürzte sich sofort auf ihren wehrlosen Raub; und die kommunistischen Führer sind jetzt für ein Jahr im Gefängnis. Weil die Anweisung von Moskau dieses Resultat hatte, weil sie kein anderes Resultat haben konnte und weil es ein unnötiges und unheilvolles Resultat war, deshalb nenne ich die Anweisung töricht.

Nun, was das Geld angeht! Es war, wie ich annehme, **das Geld des proletarischen russischen Steuerzahlers.** Welchen Wert hat er dafür bekommen? Weniger als keinen! Wenn das Geld noch in seiner Tasche wäre, stünde es um alles besser; um Rußland stände es besser und um den Kommunismus stände es besser. Die Moral ist, soweit wir hier in England es sehen können, daß die Dritte Internationale, diese seltsame Wiederauferstehung aus den dürren Gebeinen von 1861 (1864? erste Arbeiter-Internationale?), die sich als der Geist von Marx maskiert, weder damit betraut werden kann, gute Ratschläge zu geben, noch in vernünftiger Weise Geld auszugeben.

Es bedurfte nicht des Kommunistenprozesses, um uns das in England zu lehren. Es war die Verrücktheit der Dritten Internationale, die die gegenwärtige Regierung in England zur Macht brachte und dem politischen Vormarsch des englischen Proletariats den ernsthaften Rückschlag. Damit verglichen ist der Kommunistenprozeß die reinste Lappalie. Aber die Dritte Internationale denkt, daß sie den Kommunismus gefördert hat, wenn sie die parlamentarische Labour Party geschädigt und Herrn Ramsay Macdonald geschwächt hat. Daher wünschte sie sich wahrscheinlich selbst Glück, als sie die Wahlen kaputt machte. Aber sie kann sich konsequenterweise nicht dafür beglückwünschen, daß sie die britischen Kommunisten ins Gefängnis gebracht hat, nachdem sie sie aus der Labour Party herausgetrieben; denn die Wirkung davon ist, daß sie Macdonald zur ungeteilten Befehlsgewalt gebracht und von seinen lästigsten Kritikern befreit hat.

Angesichts solcher jungenhaften Dummheiten wird die russische Regierung sich bald selbst fragen müssen, wozu diese lächerliche Körperschaft wirklich taugt. Prüfen wir die Lage! **Jede Regierung in der zivilisierten Welt,** ob monarchistisch, republikanisch oder kommunistisch, muß eine Abteilung für auswärtige Angelegenheiten haben, mit einer diplomatischen Technik, einschließlich einer diplomatischen Etikette, mit der die anderen Auswärtigen Aemter sich bei internationalen Verhandlnugen in Verbindung setzen können. **Es muß ein nationales und nicht ein internationales Organ sein,** wenn es auch Beziehungen zum Völkerbund (ob als Teilnehmer oder Nichtteilnehmer) unterhalten muß, der ja allerdings nicht eine internationale, sondern eine übernationale Körperschaft ist.

Die Schwierigkeit bei Rußland ist, daß es bis jetzt eine solche Abteilung nicht zu haben scheint. Seine diplomatische Arbeit wird von seinen Vertretern an ausländischen Höfen geleistet und von geschickten Außenministern wie Herrn Tschitscherin, dessen Werk ständig ad absurdum geführt wird, durch die Possen dieser quasi-offiziellen Dritten Internationale. Sie glaubt, daß in ihr Marx und Engels wiederauferstanden sind, und unter Berufung darauf stellt sie Dogmen von Allweisheit und Unfehlbarkeit auf, die weit über das katholische Unfehlbarkeitsdogma des Papstes hinausgehen und keineswegs hinter der Allwissenheit des Gottes der griechischen Kirche zurückbleiben. Unter diesen Illusionen, die alle Welt außerhalb Rußlands als die wohlbekannte Phase des Irrsinns erkennt, den man Größenwahn nennt, gibt sie lächerliche Befehle an irgendeine kleine Gruppe junger unschuldiger Leute in irgendeinem Land, **die unerfahren genug sind, an ihre Anmaßung zu glauben, verteilt sie das russische Geld über die ganze Welt und schafft sinnloses Unheil.**

Wie lange glaubt die Sowjetregierung, daß vernünftige Kommunisten innerhalb oder außerhalb Rußlands diesen Unsinn noch aushalten werden? Wie lange gedenkt sie es selbst noch auszuhalten unter dem Druck der Warnungen aller Männer, die wirkliche diplomatische Arbeit zu leisten haben? Kann überhaupt noch ein Zweifel sein, daß eine NDP. (neue diplomatische Politik) ebenso unbedingt nötig ist wie der NEP.? Ich will nicht befürworten, daß die Sowjetregierung die Dritte Internationale durch ein Loch im Eis der Newa ersäufen soll, obwohl sie Rußland und dem Kommunismus mehr Schaden zugefügt hat als je Rasputin anrichtete. **Was ich von dem Sowjet verlange, ist, daß er sie auflöst und für ihre Mitglieder Stellung findet als Verfasser von Filmszenerien und Geschichten für Jungens unter vierzehn Jahren.** Ich bin sicher, daß ich hierbei die herzlichste Unterstützung finde von Herrn Tschitscherin, Herrn Krassin, Herrn Rakowsky und jedem wirklich nützlichen (?) und geschickten Diener (?) Rußlands(?), der jemals wahres und wirksames diplomatisches Tagewerk zu leisten hatte.

Ich darf hinzufügen, daß ich mir vollständig klar darüber bin, daß die Auswärtigen Aemter der Welt noch Horte der Reaktion und des Militarismus sind, von wo aus die Diplomaten eifersüchtig das Gleichgewicht der militärischen Macht überwachen und Geheimagenten in allen anderen Ländern bezahlen, um so ihre Intriguen zu spinnen. Wenn Rußland ein eigenes Auswärtiges Amt hat, so wird das auch ein Teil seiner Aufgabe sein, selbst wenn es bis auf die Knochen pazifistisch und kommunistisch ist, was es, wie ich hoffe, sein wird. Je pazifistischer und kommunistischer es ist, **um so sorgfältiger wird es die anderen** Staaten zu beobachten haben, die noch militaristisch und kapitalistisch sind. Aber wenigstens kann es Frieden halten, bis es angegriffen ist und sein Möglichstes tun, um Rußland respektiert und einflußreich außerhalb seiner eigenen Grenzen zu machen. Augenblicklich sind seine Mittel, ist seine Macht, gleich seinem Territorium gewaltig; doch sein Einfluß ist gegenwärtig eine negative Größe, und zwar dank der Dritten Internationale. Kann jemand erstaunt sein, daß ich und alle anderen intelligenten Kommunisten in England ungeduldig darauf warten, das Ende dieser Sache zu sehen?

Herr Edelkommunist, da können Sie lange warten, denn die Sowjetregierung, die Dritte Internationale und die Tscheka sind nur drei verschiedene Masken ein und derselben Judenfratze, — und die verschiedenen Masken dienen nur dazu, Gimpel zu fangen, wie sie politisch einer zu sein scheinen!

Blumenstein als Kunde Englands

Während Deutschlands Handelsbilanz ein erschreckendes Defizit aufweist, gehen „daitsche" Firmen daran, offizielle Kunden des Auslandes zu werden.

Da seitens der englischen Regierung bei der Gewährung von Auslandsanleihen vor allem solche Darlehensabnehmer zu berücksichtigen, welche Abnehmer englischer Waren sind, spielt begreiflicherweise beim Abschluß von Anleihen auf dem englischen Markt diese Frage eine bedeutende Rolle. So wird z. B. im Prospekt der Anleihe der Bank für Textilindustrie, A.-G., Berlin, darauf hingewiesen, daß die Konzerngesellschaften in großem Umfange Abnehmer des englischen Marktes sind. Vor allem werden englische Textilmaschinen und Rohwaren, wie Garn, Jute usw., bezogen. Der Wert der Einfuhr aus England in den letztgenannten Artikeln wird für das laufende Jahr mit 1.5 Mill. Pfd. Sterl. angegeben. Zurzeit schweben, wie es heißt, Verhandlungen über den Kauf von Maschiner im Werte von 220 000 Pfd. Sterl. Für das Jahr 1926 ist die Summe von 8 Mill. Pfd. Sterl. für Ankäufe in England vorgesehen, wobei 90 Prozent der Produktion der Gesellschaften für den innerdeutschen Bedarf bestimmt sind.

Soweit eine Meldung, die keines Kommentars mehr bedarf. Die Bank für Textilindustrie A.-G., Berlin, gehört zum Blumensteinkonzern.

Der teuere Steuerapparat

Für das laufende Jahr sind im Reichshaushalt lediglich für die Finanzverwaltung nicht weniger als zwei Milliarden und 554 Millionen veranschlagt. Dazu kommt noch das Finanzministerium selbst mit 378 Millionen, so daß — denn der Etat wird bekanntlich immer überschritten — man annehmen kann, daß die Finanz- und Steuerverwaltung, in der Hauptsache also die Finanzämter, uns dreitausend Millionen Mark im Jahre kosten. Das ist eine so ungeheuerliche Summe, ein so ungeheuerlich großer Teil des Steuerertrages selbst, daß es ohne weiteres klar ist: es kann so nicht weitergehen. Staat und Reich quälen sich, um dem Mittelstand oder der Landwirtschaft mit lumpigen 100 oder 200 Millionen in ihrer äußersten Not zu Hilfe zu kommen, sie belasten die Schuldner, die von diesem „Kredit" Gebrauch gemacht haben, mit hohen Zinsen und bringen sie durch das Drängen um Rückzahlung in die schwersten Verlegenheiten — und dann werden dreitausend Millionen Mark aus uns herausgeholt — man kann ruhig sagen: herausgepreßt —, bloß um den Beamtenapparat und die übrigen Verwaltungskosten aufzubringen, die nötig sind, um die Steuern beizutreiben. Wie ungeheuerlich diese Summe ist, wird sofort klar, wenn wir sehen, daß der ganze Auswärtige Dienst, das A. A. mit allen seinen Vertretungen im Ausland, ungefähr 40 Millionen und der Reichspräsident mit seinen Bureaus und Beamten noch keine halbe Million beansprucht.

Die Finanzverwaltung, in der Hauptsache also die Steuerbeitreibung, verschlingt rund die Hälfte aller einkommenden Steuern und bei weitem mehr, als in der Zeit vor dem Kriege an Steuern überhaupt einging.

Diese Zahlen sprechen für sich. Sie erscheinen in der Form, wie sie vorstehende Blättermeldung wiedergibt, nur insofern mißverständlich, als von dem genannten Hauptposten 2,8 Milliarden Reichsmark zur Erfüllung des Sachverständigengutachtens und neben der Steuerüberweisung an Länder und Gemeinden verwendet werden müssen. Man scheint nicht die Absicht zu haben, diesen Posten zu detaillieren.

Das Musterländle in Anleihesorgen

Die badische Regierung hat dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Aufnahme einer Anleihe von 46.2 Millionen Mark vorgelegt, die ausschließlich für werbende Anlagen des Staates verwendet werden soll. Unter anderem soll eine Erhöhung des Aktienkapitals der Badischen Landeselektrizitätsversorgung Badenwerke von 18 auf 21 Mill. erfolgen, damit sich das Werk an der deutsch-schweizerischen A.-G. für den Bau und Betrieb der Rheinkraftwerke bei Schwörstadt beteiligen kann.

Nachdem die Verhandlungen wegen einer Anleihe badischer Städte in London in letzter Minute gescheitert sind, sind neue Verhandlungen mit einer amerikanischen Gruppe eingeleitet worden, die Aussichten auf baldigen Erfolg versprechen.

Intelligenz und Arbeiterschaft

Von Gregor Strasser.

Tausendmal schon ist die Frage nach der Vorherrschaft des Judentums in der Führung der beiden größten Arbeiterparteien, der Sozialdemokratischen Partei und der Kommunistischen Partei, gestellt worden, eine Frage, die um so wichtiger ist, als gerade durch diese jüdische Führung die politische Stoßkraft der Arbeiterschaft für Interessen eingesetzt wurde und wird, die nichts weniger als Arbeiterinteressen sind. Ich habe kürzlich in dem Artikel „Arbeiterführer und marxistische Presse" dieses Thema berührt, indem ich darauf hinwies, daß die Kampfstellung der marxistischen Arbeiterschaft gegen den Antisemitismus geradezu ein Musterbeispiel für den Mißbrauch ist, den die jüdische Führung der marxistischen Parteien mit den Arbeiterinteressen treibt. Denn es gibt einfach keine innere Gegnerschaft zwischen Antisemitismus und Arbeiterschaft oder gar zwischen Antisemitismus und Sozialismus, und es ist ebenso ein Meisterwerk jüdischer Verhetzung durch die — von Juden geleitete — marxistische Presse, wie ein Meisterwerk bewußter Irreführung, durch die jüdischen Führer der politischen Arbeiterbewegung, daß es gelang, der marxistischen Arbeiterschaft eine solche Gegnerschaft zu suggerieren.

Gerade dieses Schulbeispiel zeigt die ungeheure Gefahr, und die große Tragik, die darin liegt, daß die deutsche Arbeiterbewegung politisch nicht von bodenständischen deutschen Kräften geführt wird, sondern von rassefremden, jüdischen Intellektuellen!

Und hier nun setzt die große Schuld der deutschen, bodenständigen Intelligenz ein! Es ist die große Schuld dieser deutschen Intelligenz, daß sie der heraufkommenden Arbeiterschaft, daß sie dem um seine Existenzbedingungen in einem gerechten und harten Kampf stehenden Proletariat nicht die Führer gestellt hat, die die berechtigten Forderungen des neu entstehenden Standes der Industriearbeiterschaft mit Leidenschaft verfochten hat, das ungeheuer anwachsende Heer der besitzlosen Bürger — denn es sind deutsche Staatsbürger, sind deutsche Volksgenossen, Teile, wesentliche Teile der deutschen Nation — im Rahmen dieses deutschen Staates nicht politisch zusammengeschlossen und angeführt hat, um diesen Staat wirklich zu ihrem eigenen Staat zu machen! Standesdünkel, eingebildete Überlegenheit, kastenmäßige Abschließung und anmaßende Überheblichkeit, die aus Geld und der doch nur dadurch errungenen Bildung geschöpft waren, errichteten absichtlich eine Scheidewand zu jenem Riesenteil der Bevölkerung, den die wachsende Industrialisierung als Proletariat entstehen ließ. Gerade der Intellektuelle ist dieser Sünde am schwersten schuldig, nicht weil er diese Absperrung am stärksten betrieben hätte, aber deshalb, weil er hätte wissen müssen, daß Geld und jene äußere Bildung, die vom Gelde stammt, keinen Maßstab für die Wertigkeit der Menschen bildet, sondern daß der Wert des Menschen ausschließlich nach jenem inneren Maßstab sich richtet, der Charakter heißt, Ehre, Selbstlosigkeit, Zuverlässigkeit, Opferfähigkeit, und daß dieser innere Wert über alle Kasten und Klassen hindurchgeht!!

So ist es nicht verwunderlich, daß der jüdische Intellektuelle sich die Führerschaft der von der eigenen Intelligenz im Stich gelassenen Arbeiterbewegung aneignen konnte — woraus dieser Arbeiterbewegung, woraus der deutschen Arbeiterschaft, nicht minder aber dem ganzen deutschen Volk unsagbarer Schaden entstanden ist! Denn nun wurde diese Sünde der bodenständigen Intelligenz beantwortet durch eine nicht geringere Sünde auf der anderen Seite: Auf die Überheblichkeit der einen wurde geantwortet mit dem Haß der anderen!! **Der Jude war es,** der von Anfang an bewußt und systematisch den **Klassenhaß** predigte und dabei es dahin brachte, daß dieser Haß der Arbeiterklasse sich nicht richtete gegen den eigentlichen Feind, gegen das kapitalistische System, gegen den Polypen des Finanzkapitalismus, sondern gegen den Feind des Judentums, gegen die gebildeten Schichten des Mittelstandes und insbesondere gegen jene

Alle, die dem jüdischen Geist am stärksten entgegengesetzt waren: Kirche, Beamtenschaft, Offiziersstand! Man braucht nur das Erfurter Programm der Sozialdemokratie darauf ansehen, ja sogar das neue Heidelberger Programm, in dem jene Abschnitte, die sich mit Religion und Schule, mit Verwaltung und Beamtenschaft, besonders aber mit dem Heer befassen, an Länge und Tonschärfe ein Vielfaches jenen Teil übertreffen, der sich mit dem Kampf gegen das kapitalistische Wirtschaftssystem befaßt! Noch stärker kommt dies zum Ausdruck in der gesamten marxistischen Presse, wo nicht das Ringen um den Sozialismus A und Z aller Ausführungen ist, sondern wo neun Zehntel der gesamten Kraft im Kampf gegen den „Antisemitismus", gegen den „Militarismus", gegen „Reaktion" in Kirche und Schule und Verwaltung eingesetzt wird! Eingesetzt wird und verbraucht wird somit bei einem Kampf mit falscher Front!!

Denn diese Front, die den Arbeiter stellt gegen die Intelligenz, gegen den Beamten, gegen den Offizier, gegen den Geistlichen, ist **falsch. Bewußt falsch!!** Ist genau so falsch wie jene andere Front, die die Intelligenz, den Beamten, den Offizier stellen möchte und zum Teil leider stellt gegen den Arbeiter! Alle diese Kämpfer sind Söhne des gleichen Bodens, des gleichen Volkes; sie alle sind Arbeitnehmer, gestellt allein auf die Tätigkeit ihrer Hände und ihres Hirns; sie alle sind ausgeschlossen von dem Besitz und der Verwaltung der Schätze ihres heimatlichen Bodens, der Produktionsmittel ihrer Volkswirtschaft, denen allein doch ihre Arbeit erst Leben und Wert verleiht!! Sie alle sind Brüder, denn sie sind Kinder der gleichen deutschen Nation, denn in ihnen allen pulsiert das gleiche Blut, pocht das Herz im gleichen Rhythmus, und ihre Sorgen sind gemeinsam, gemeinsam wie ihre Hoffnungen, ihre Leiden und Freuden! Brüder sind es der gleichen deutschen Gemeinschaft, der gleichen Schicksalsgemeinschaft, der gleichen Notgemeinschaft, der gleichen Brotgemeinschaft, und **ihr Feind ist ein gemeinsamer**, kann nur immer ein gemeinsamer sein: Ihr Feind ist der raffgierige, Blut und Mark aussaugende **internationale Kapitalismus**, der die deutsche Volkswirtschaft zu einer Ausbeutekolonie gemacht hat, die ihm jahraus, jahrein riesenhafte Summen Tribut liefern muß! Ihr Feind ist jeder, der diesem internationalen Kapitalismus Vorspann- und Helfersdienste leistet: ist der französische Militarismus so gut wie der englische Imperialismus, die beide Zutreiberdienste jenem Urfeind, dem internationalen Kapitalismus, leisten. Ihr Feind ist darum in erster Linie auch das Judentum! Denn dieses Judentum ist nicht nur der allmächtige Beherrscher dieses internationalen Kapitalismus, sondern es ist auch sein eifrigster Beitreiber, in welcher Position, in welcher Vermummung immer es auch steckt!

Es ist die große Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung, die falsche Kampffront zu enden und jene Konstellation herzustellen, die allein den Sieg verbürgt: die deutsche Arbeiterschaft neben der Intelligenz!! Die Arbeiterschaft wird und muß verlieren im Kampf um den Sozialismus, wenn sie unter verräterischer jüdischer Führung kämpft gegen Kapital plus Intelligenz! Der Sieg aber wird sicher errungen, wenn die Kampffront richtig läuft: deutsche Arbeiterschaft plus deutsche Intelligenz **für** einen deutschen Sozialismus.

Deutsche Klassiker

Gesamtausgaben neuer Erzähler

liefern wir gegen bequeme Teilzahlungen. Auch Geschichts- und Reisewerke, nationale Bücher werden als Sondergebiet gepflegt. Verlangen Sie kostenfreie Zusendung von Verzeichnis V B

Bücherborn, Deutsches Buchhaus G. m. b. H.
Hamburg 36, Schließfach 233

Kaltdorff kein Nationalsozialist

Entgegen der durch die Presse gehenden Behauptung, der wegen eines geplanten Attentats auf Stresemann verhaftete Karl Kaltdorff sei „Hitler Anhänger", stellt die Parteileitung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei fest, daß Kaltdorff nicht der N.S.D.A.P. angehört. Es liegt der Verdacht nahe, daß man sich auch hier, wie schon so oft eines Spitzelprovokateurs bedient hat, der sich auf unsere Bewegung beruft, um sie zu kompromittieren.

Der Untersuchungsrichter des Stresemann-Attentats

Leipzig, 19. Dezember. Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer hat gestern beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik die Bestellung eines Untersuchungsrichters in Sachen der Mordgespräche gegen Stresemann beantragt. Wie verlautet, dürfte die Wahl auf den Landgerichtsrat Graske, Berlin, fallen.

Frankreichs Industrie vor der Verpfändung?

Paris, 18. Dez. Die Industriellen Nordfrankreichs haben dem Präsidenten der Republik, dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister durch eine Abordnung einen Plan für die Aufbringung einer Anleihe von zehn Milliarden Franken unterbreiten lassen. Zur Zeichnung sollen besonders amerikanische Kapitalisten herangezogen werden. Als Garantie für die Anleihe bieten die Industriellen ihre Privatunternehmungen an. Der Ertrag der Anleihe soll einer autonomen Amortisationskasse zugeführt werden, die der staatlichen Kontrolle untersteht. Von der Beteiligung amerikanischen Kapitals erhofft man eine Stabilisierung der französischen Währung. Wenn der Ertrag der Anleihe nicht ausreichend sei, soll es Aufgabe der Regierung sein, gewisse Einnahmequellen außerhalb der Steuern, wenn möglich durch die Verpachtung des Tabakmonopols ausfindig zu machen.

Jedenfalls steht das eine heute schon fest, daß die Hochfinanz sich für Frankreich erst interessiert, wenn die Schuldenfrage geregelt ist.

Lawinensturz in Thüringen

Gräfenthal i. Th., 19. Dezember. Gestern vormitag ging zhischen Spechtsbrunn und Buchbach bei Gräesnthal in Thüringen eine große Schneelawine mit gewaltigem Getöse zu Tal. Auf einem Schieferbruch arbeiteten im Tagbau fünf Aufräumer. Sämtliche wurden von der Lawine verschüttet. Nur drei von den Verschütteten konnten lebend geborgen werden. Nur drei von den Verschütteten konnten lebend geborgen werden. Die anderen zwei waren tot.

Das Fiasko der Trockenlegung

Der amerikanische Kongreß beschließt die Aufhebung des Alkoholverbots

Paris, 19. Dezember. Nach einer Meldung aus Neuyork hat der amerikanische Kongreß die Aufhebung des Gesetzes über das Alkoholverbot beschlossen.

Mussolini läßt sich operieren

Rom, 19. Dezember. Mussolini, deren Zustand eine Leberblututgn befürchten läßt, beabsichtigt, sich im mächsten Monat operieren zu lassen.

Vor einer europäischen Zollunion

London, 19. Dez. Die Nachricht von den Vorschlägen des Reichsverbandes der deutschen Industrie auf Erleichterung des internationalen Handels hat gestern in der City großes Interesse erweckt. Dem Gedanken einer Zollunion in Europa sei man nicht abgeneigt. Die Anfragen in dieser Angelegenheit werden mit Interesse erwartet.

Münchner Beobachter

Vollendung der Kläranlage für die Münchener Abwässer

I.

Die moderne Entwicklung der Stadt München hat mit der Fertigstellung der Abwässer-Kläranlage bei Großlappen wiederum einen bedeutsamen Schritt vorwärts getan. Bisher wurden bekanntlich die Münchener Abwässer in ungereinigtem Zustande der Isar zugeführt. Entsprach schon dieser Umstand an und für sich nicht den hygienischen Erfordernissen, so wurde er direkt unhaltbar infolge Ableitung des Isarwassers zu den Wasserkraftanlagen der „Mittleren Isar A.-G.", wodurch der Fluß unterhalb des Isarwehres bei Unterföhring für einen großen Teil des Jahres wasserleer wird. Die Stadtgemeinde München und die „Mittlere Isar A.-G." einigten sich daher auf eine gemeinsame Durchführung des Kläranlage-Projektes.

Die Lösung der Aufgabe ist nach den Plänen des Leiters der Abwasser-Abteilung der „Mittleren Isar A.-G.", Direktor Keppner, unter Verwendung der Patente der Firma Dyckerhoff & Widmann A.-G., Nürnberg, der auch die Bauausführung anvertraut war, mit bestem Gelingen erfolgt. Die Ausführung der umfangreichen Bauanlagen erfolgte durch die „Mittlere Isar A.-G." im Benehmen mit dem städt. Tiefbauamt, das durch die Herren Oberbaudirektor Dr. Bosch und Oberbaurat Stecher vertreten wurde.

Die Ausmaße der gesamten Kläranlage sind für einen Abwasserzufluß von 3,6 Kubikmeter (Sek.) berechnet, also ungefähr der derzeitigen Abwassermenge angepaßt. Diese Menge ist ungewöhnlich groß und entspricht sonst der Abwassermenge einer Stadt mit 1 Million Einwohnern. Die Ursache des Mehranfalles in München liegt in der überaus starken Bereicherung der Münchener Abwässer durch Grund-, Bach- und Fabrikwässer. Gleichwohl ist die Kläranlage imstande, bei Sturzregen auch bis zu 10 Kubikmeter (Sek.) zu bewältigen.

Die Kläranlage, der eine Grobrechen- und Sandfanganlage vorgebaut ist, besteht aus 16 Klärbecken, die in einem Geviert derart sinnreich angeordnet sind, daß sie eine gleichmäßige Verteilung des Abwassers auf sämtliche Becken gewährleisten. Jedes dieser einzelnen Klärbecken ist unterteilt in zwei von Abwasser durchflossene Absitzbecken mit darunter angeordneten Frischschlammtaschen und einem Faulraum. Die Absitzbecken sind je 25 Meter lang, 5,5 Meter breit und im Mittel 3,5 Meter tief. Die Durchflußzeit des Abwassers durch eine derartiges Absitzbecken ist auf 1 Stunde festgelegt, wobei etwa 70 Prozent der Verunreinigungen zu Boden sinken und durch einen am Boden befindlichen Schlitz in die Frischschlammtaschen oder den Faulraum hineingleiten. Jeder Faulraum umfaßt 1440 Kubikmeter, so daß insgesamt $16 \times 1440 =$ rund 23 000 Kubikmeter zur Verfügung stehen. Je nach Bedarf — für landwirtschaftlichen Gebrauch — kann der Frischschlamm nach 1—2 Tagen, der Faulschlamm nach 4 Monaten entnommen werden. Es geschieht dies selbsttätig auf hydraulischem Wege (Schlammpumpwerk mit 60 Kubikmeter Stundenleistung) bis zu den 20 Schlammtrockenfeldern von 11 400 Quadratmeter Gesamtfläche. Das nächst der Kläranlage gelegene städtische Gut Großlappen wurde nunmehr von dem Kläranlagenbetrieb, den die „Mittlere Isar A.-G." vorerst die nächsten 20 Jahre auf gemeinsame Kosten durchführt, gepachtet und bietet das landwirtschaftliche Gelände, auf dem die anfallenden Schlammengen als Dünger mittelst Traktoren und Streuwagen gebracht werden sollen. Aber auch Schlammabgabe an Private und Kultivierung von Moorgelände sind vorgesehen.

Damit gelangt jedoch erst der mechanische Klärprozeß zum Abschluß. Zur völligen Reinigung der Abwässer bedarf es noch der biologischen Nachreinigung. Zu diesem Zwecke fließt das mechanisch geklärte Abwasser zunächst zwei Ausgleichsbecken zu, von denen infolge der räumlichen Verhältnisse das eine rechts, das andere links der Isar angeordnet werden mußte. Die Verbindung beider Ausgleichsbecken erfolgt mittels eines die Isar unterquerenden Dükers, bestehend aus zwei mit Beton ummantelten Rohren von je 1,8 Meter lichter Weite und 100 Meter Länge. Auf das massive Bauwerk des Dükers sich gründend, ist eine Brücke aus Eisenbeton aufgebaut, die für den Passanten-, Fuhrwerks- und Feldbahnverkehr eine willkommene Uferverbindung darstellt. Die beiden Ausgleichsbecken besitzen rund 1300 Meter Länge und 70 000 Kubikmeter Fassungsraum. Sie waren erforderlich, um die im Tageslauf ungleichmäßig anfallenden Abwassermengen in geregelter Weise einem Pumpwerk zuführen zu können. Durch dieses elektrisch betriebene Pumpwerk (3 Pumpen-Aggregate von zusammen 27 000 Kubikmeter Stundenförderung) wird das Wasser in eine 1400 Meter lange Druckrohrleitung von 2 Meter lichter Weite gedrückt und durch letztere dem Werkkanal der Großwasserkraftanlage der „Mittleren Isar A.-G." zwecks Kraftausbeute zugeleitet.

*

Sonntagsrückfahrkarten an Weihnachten und Neujahr. Sonntagsrückfahrkarten können an Weihnachten schon vom 23. Dezember, mittag 12 Uhr, an benutzt werden und gelten bis zum zweiten Festtage einschließlich. In diesem Jahre gelten, wie schon mitgeteilt, die Karten, da dem zweiten Festtage noch ein Sonntag folgt, vom 23. Dezember mittag an bis zum 27. Dezember einschließlich, also 4½ Tage. Innerhalb dieser Geltungsdauer können die Sonntagsrückfahrkarten an jedem Tage benutzt werden; auch die Rückfahrt kann an einem beliebigen Tage ausgeführt werden. Sonntagsrückfahrkarten, die vom 31. Dezember bis zum 2 Januar ausgegeben werden, gelten vom 31. Dezember, mittag 12 Uhr, an bis zum 3. Januar einschließlich zur Hin- und Rückfahrt an jedem Tage. Arbeiterrückfahrkarten können in diesem Jahre schon vom 23. Dezember an benützt werden. Die Geltungsdauer der vom 23. bis 7. Dezember ausgegebenen Arbeiterrückfahrkarten wird ausnahmsweise bis zum 4. Januar einschließlich verlängert.

Baugenehmigungen. In der letzten Zeit ist es vorgekommen, daß Veröffentlichungen über die Sitzungen der Lokalbaukommission, insbesondere über die Baugenehmigungen unrichtige Angaben enthielten, wodurch die Bauherren Schaden erlitten. Der städt. Nachrichtendienst teilt uns deshalb mit, daß Bauinteressenten nur dann darauf rechnen können, daß ihre Pläne genehmigt sind, wenn ihnen dies von der Lokalbaukommission selbst mitgeteilt wird.

Weihnachtssammlung. Die Weihnachts-Sammlung 1925 der Arbeitsgemeinschaft für öffentliche und freie Fürsorge zugunsten der Notleidenden Münchens wurde vor einigen Tagen beendet. Wenn auch eine endgültige Abrechnung noch nicht erfolgen konnte, so kann doch schon heute gesagt werden, daß das Ergebnis, wenn man die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse berücksichtigt, ein recht zufriedenstellendes ist.

Weihnachtsbücher-Verkauf

Unsere Geschäftsräume sind am

Samstag 19. Dez. durchgehend von 8–6 Uhr und **Sonntag 20. Dez.** durchgehend von 10–6 Uhr

geöffnet

Buchhandlung Frz. Eher Nachf. G. m. b. H.
München, Thierschstraße 15

Kaminkehrtaxen. Laut Schiedsspruch sind die Löhne der Kaminkehrergehilfen mit Wirkung vom 1. Oktober erhöht worden. Mit Rücksicht darauf und in Anbetracht der Erhöhung der allgemeinen Unkosten für die Kehrbezirkinhaber hat auf Antrag der Kaminkehrerzwangsinnung München der Stadtrat beschlossen, die Kehrtaxen für Reinigung der Kamine mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 zu erhöhen, und zwar beträgt die Taxe von unbesteigbaren Kaminen für das 1. Stockwerk 23 Pf. (bisher 20 Pf.), für besteigbare Kamine für das 1. Stockwerk 40 Pf. (bisher 30 Pf.). Die bisherigen Zuschläge für jedes weitere Stockwerk von 3 bzw. 6 Pf. bleiben bestehen.

Wintersportplätze für die Stadtjugend. Die Forderung, daß sich die Schuljugend zu ihrer Gesundung an Körper und Geist ausgiebig im Freien tummeln müsse, gilt nicht nur für die warme Jahreszeit, sondern besonders auch für die Wintermonate. Gerade dem Einfluß der Winterluft ist eine günstige Wirkung auf den in der Entwicklung befindlichen Körper zuzuschreiben. Was würde diese Erkenntnis aber nützen, wenn in den größeren Städten Winterübungsplätze in erreichbarer Nähe fehlten oder nur gegen hohen Eintritt zur Verfügung stünden! Um nun diesem Mangel abzuhelfen, hat die Münchener städt. Schulverwaltung schon in früheren Jahren die Anlage von Eislaufplätzen in einer Reihe von Schulhöfen veranlaßt. Der diesjährige, früh einsetzende und allem Anschein nach ergiebige Winter erscheint nun besonders geeignet, die Herstellung solcher Wintersportplätze und deern Vermehrung mit allem Nachdruck zu betreiben. Deshalb werden in den Schulhöfen von 14 Volksschulen aller Stadtteile Eislaufplätze angelegt. Ferner ergender städt. Spielplatz eine 2000 qm große Eisfläche zur unentgeltlichen Benützung durch die Schuljugend. Auch auf verschiedenen größeren öffentlichen Eisplätzen hat die Jugend wenigstens zu gewissen Zeiten unentgeltlich Zutritt. So überlassen die Unternehmer von Eisbahnen auf gepachtetem städt. Besitz (Schyrenplatz, Theresienwiese, Hinterbrühl) den benachbarten Schulen allwöchentlich eine größere Anzahl von Freikarten zur Verteilung an bedürftige Kinder.

Infolge des verständnisvollen Entgegenkommens der Verwaltung des ehemaligen Krongutes ist es auch gelungen, am rechten Isarufer in den Bogenhauser Anlagen für die Jugend 2 schöne Rodelbahnen zu erhalten, wo durch entsprechende Überwachung eine geordnete Benützung gewährleistet und einer Gefährdung der Kinder durch Erwachsene vorgebeugt wird. Der außerordentlich zahlreiche Besuch dieser Kinderrodelbahnen und der fröhliche Betrieb beweisen, wie sehr gerade diese Einrichtung einem dringenden Bedürfnis entspricht.

„Die Schwere Artillerie". Allen Waffen voran besitzt die heute zerschlagene Waffe im Reiche die gemeinsame Monatsschrift „Die Schwere Artillerie", die vom Barbara-Verlag München, Glückstr. 3/3, ausgegeben wird. In die Reihe der monatlich erscheinenden Hefte hat der Verlag auch heuer eine Weihnachtssondernummer eingefügt, die mit zahlreichen Artikeln ernsten und heiteren Inhalts aus Krieg und Frieden, reichlich mit Bildern versehen, 24 Seiten füllt.

Kirchenjubiläum und Grundsteinlegung. Die Evang. Gemeinde der Christuskirche in Neuhausen darf in diesen Tagen auf einen 25jährigen Besitz ihres Gotteshauses zurückschauen. Die Gemeinde ist in dieser Zeit gewaltig gewachsen und zählt jetzt etwa 15 000 Seelen. Damit sind auch die kirchlichen und gemeindlichen Aufgaben und Bedürfnisse derart gestiegen, daß neuer Platz für christliche Liebestätigkeit, für kirchliche Versammlungsräume und Wohnungen geschaffen werden muß. Darum wird mit der Jubiläumsfeier der Kirche die Grundsteinlegung zu einem Gemeindehaus verbunden, das den genannten Zwecken dienen soll. Ein großer Gemeinde-Familienabend am Freitag, den 18. Dez. abends 8 Uhr im Löwenbräukeller wird allen Gemeinde-Angehörigen und ihren Freunden Gelegenheit geben, freudigen Anteil an dieser Doppelfeier zu nehmen. An diesem Abend wird auch Herr Kirchenpräsident D. Veit teilnehmen und zur Versammlung sprechen. Am Samstag nachm. 3 Uhr findet dann auf dem Bauplatz neben der Christuskirche die feierliche Grundsteinlegung und am Sonntag vormittags 9.15 Uhr der festliche Jubiläumsgottesdienst in der Kirche statt. Ein Kirchenkonzert um 4 Uhr und ein Abendgottesdienst um 6 Uhr sollen den Festtag abschließen.

Wettbewerb für einen Straßenbahnkiosk am Stachus. Der Straßenbahnkiosk am Stachus soll abgebrochen werden, weil er die Übersichtlichkeit des Verkehrs stark beeinträchtigt und weil ein größerer Raumbedarf notwendig ist. In allererster Linie kommt für den Kiosk eine Stellung beim Nornenbrunnen in Betracht, doch soll der Raum nicht unbedingt festgehalten werden. Der Stadtrat München hat zur Erlangung von Vorschlägen für die Errichtung eines neuen Straßenbahnkiosk am Karlsplatz nunmehr einen Ideenwettbewerb unter den Architekten Münchens und seiner Vororte ausgeschrieben. Der Einlieferungstermin ist der 1. März 1926. Da der Wettbewerb, abgesehen vom rein städtebaulichen Standpunkt aus, auch in verkehrstechnischer Beziehung Bedeutung hat, ist es den Bewerbern freigestellt, im Zusammenhang mit der Hauptaufgabe im Bereich der geringen zur Verfügung stehenden Mittel, auch Vorschläge für eine Verbesserung der Verkehrsregelung zu machen. Die Wettbewerber-Unterlagen werden vom städt. Hochbauamt, Sparkassenstraße Nr. 2, Zimmer Nr. 49, abgegeben.

Sport

Ringkämpfe im Kolosseum zu München

Czaja, Ungarn, und Köhler, genannt die deutsche Eiche, lieferten sich Freitag in ihrem wegen Polizeistunde abgebrochenen Entscheidungstreffen einen ganz erbitterten Kampf, der erst in den letzten Minuten seine Entscheidung fand. Beide Ringer waren glänzend disponiert und setzten alles daran, um in den festgesetzten 1½ Stunden eine Entscheidung herbeizuführen. Es gelang aber keinem von beiden, und so mußte nach einer kleinen Pause die Punktwertung in Kraft treten. Jeder Ringer, der den anderen durch einen einwandfreien Griff auf den Boden brachte, erhielt einen Punkt. Meistens waren es Krawatten, die die Kämpfer zu Boden zwangen. Mit 7 : 3 Punkten lag Köhler bereits in Führung, als in den letzten 5 Minuten und nach einer Gesamtzeit von 4 Std. 18 Min. dem Ungarn ein famsoer Armzug gelang, der die „deutsche Eiche" auf beide Schultern legte. Czaja sicherte sich mit diesem Siege den zweiten Platz und erhielt die von der Direktion, Herrn Acosta gestiftete goldene Medailler. Großer Beifall lohnte den Ungarn für seine hervorragende Leistung.

Bambula, Chicago, holte sich gegen Urbach, Köln, seine fünfte Niederlage. Auf überragende Technik sowie besonders faire Ringweise konnte dieser Entscheidungskampf keinen Anspruch erheben. Bambula erhielt wegen Kopfaufstoßens sowie Ellenbogeneinsetzens je eine und Urbach wegen Kopfstoßens ebenfalls eine Verwarnung. Sehr viele Regelwidrigkeiten wurden gar nicht erst geahndet, da sie der Gegner bereits in wenigen Sekunden zurückgab. Nach einer Gesamtzeit von 49:10 Min. legte Urbach den Neger durch Rückreisser auf die Matte. — Der Kampf Steurs gegen van Riel mußte infolge der Polizeistunde ausfallen.

Am Samstag ringen: Steurs, Belgien, gegen Bambula, Chicago (weshalb mußte Bambula nicht ebenfalls nach 5 Niederlagen ausscheiden wie die übrigen Ringer?), van Riel, Holland, gegen Czaja, Ungarn, und Köhler, gen. die deutsche Eiche, gegen Urbach, Köln. Alle drei Kämpfe sind Entscheidungskämpfe.

E. S.

Schikurs am „Bärenkogel" bei Mürzzuschlag

In der Weihnachtswoche des Jahres 1889 machten Max Kleinoscheg und Toni Schruf in Mürzzuschlag die ersten mitteleuropäischen Versuche in Schilaufen und begründeten im folgenden Jahr den Wintersport in den österreichischen Alpenländern. Aus Anlaß des nun 35jährigen Bestandes desselben, veranstaltet die Sektion Mürzzuschlag des D. u. Ö. Alpenvereins am „Bärenkogel" einen Permanenz-Schikurs, der von einem anerkannten Meisterläufer unentgeltlich geleitet wird. Der den ganzen Winter hindurch dauernde Kurs ist bereits im Gange und findet bei jeder Anzahl von Teilnehmern statt.

Pension im Alpenhotel „Bärenkogel" für Kursteilnehmer S 8.50. — Anmeldungen sind zu richten an die Sektion Mürzzuschlag des D. u. Ö. Alpenvereins.

Wir weisen auf die heutige Anzeige der **Großschuhsohlerei, Nordendstr. 6/0,** hin. Dieselbe verarbeitet als einzige das Pantherleder D.R.P., dieses ist ein prima Kernleder, das durch Chromgerbung besondere Dauerhaftigkeit und Elastizität besitzt, so daß es für jeden Schuh die gegebene Sohle ist. Bei täglicher Benutzung wird für eine halbjährige Haltbarkeit garantiert. Zu sehr billigen Preisen wird auch dort die bekannte Bayersohle verarbeitet.

Hauptschriftleitung und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg, für Lokales, Sport, Wirtschaft und Soziales: Dr. Hans Buchner; für Bewegung, Kunst u. Wissenschaft: Jos. Stolzing-Cerny; für den Anzeigenteil Ernst von Westernhagen. Verlag Franz Ehers Nachfolger, G. m. b. H.; Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. Sämtlich in München.

Kauft nur deutsche Waren!

Die wahren Juden bleiben heute noch, was sie waren. Man findet sie überall wieder, finster unter der Maske erkünstelter Redseligkeit, immer wieder böswillig, gehässig, aber scheinbar dienstfertig.

Franz Liszt (1811 1886)
über die Zigeunermusik lt. Deut. V. 5. 1. 19.

Erotik und Rasse

Kürzlich ist im deutschen Volksverlag ein Werk erschienen, das eine merkbare Lücke im völkischen Schrifttum ausfüllt: „Erotik und Rasse" von Herwig Hartner. Der Verfasser geht an der Hand des jüdischen Schrifttums auf die „seelischen" Gründe unserer „erotischen Revolution" ein, analysiert in ebenso sachlicher wie tiefgehender Weise die Werke Schnitzlers, Meyrinks, Wassermanns, Bettauers, und liefert ein riesiges beweiskräftiges Material für die Auswirkungen des uns todfeindlichen fremden Instinktes.

Um aber einen Begriff davon zu geben, in welch unbedenklicher Weise, als ob es sich um das Selbstverständlichste der Welt handelte, anerkannte jüdische Schriftsteller vielfach bis zu den äußersten Folgerungen des sinnlichen Erlebens und Genießens vordringen, sei ein Beispiel herausgegriffen: „Die Erziehung zur Hetäre" von Max Brod. Hier will ein junger Mann der guten Prager Gesellschaft seine schöne und lebensvolle Schwester zu einer „Hetäre" erziehen. Er hatte in Gesellschaft seiner Freunde davon gesprochen, daß ihnen eine solche abgehe:

„Ein Weib und dennoch Persönlichkeit, der Weib gewordene Freund, die Hetäre, die ihren schönen Leib als Prämie für höchste Kultur und geistige Leistungen aussetzt. Lüderlich und frei genug, um der Gebundenheit unserer bürgerlichen Gesellschaft aus dem Wege zu gehen . . . Man müßte ihr die Entwicklung der menschlichen Kultur ruhig anvertrauen können." (9 f.)

Seine Freunde stimmen begeistert zu. Auch sie fühlen, wie notwendig für die Anfeuerung ihrer Schaffensfreudigkeit eine solche „Freundin" wäre. Und einer von ihnen erklärt ihm: „Kurz, diese Hetäre, warum soll Deine Schwester nicht dazu erzogen werden?" Manfred ist damit einverstanden und machte sich nun an die „Erziehung", die darin besteht, daß er die ohnehin oft „freien Manieren" seiner Schwester unterstützt, bei jeder Gelegenheit gegen die Eltern Partei nimmt, sie über „erotische Dinge" aufklärt, ihr undeutliche Anspielungen auf seine Pläne macht, von „Ninon de Lenclos" schwärmt, sie im Anschlusse an „Toska" fragt, ob sie nicht auch einen Künstler so beglücken möchte, „ganz frei ihn lieben, ohne Vorurteil, ohne Ehe", und in ihr die Überzeugung wachzurufen sucht, „daß sie schon längst dem Bürgertume entwichen" sei. Der Einfluß macht sich auch bald bemerkbar:

„Wie viel lasziver, weiblicher, von den Eltern unbeeinflußter, gab sie sich jetzt, wie hatte sie von ihm die übliche Moral anzuzweifeln gelernt!" (35)

Seine Freunde, die natürlich nicht die geringsten sittlichen Bedenken gegen diese Entsittlichung der eigenen Schwester haben — „Für jeden geistigen Menschen gibt es eine gute Folie, wenn seine Schwester etwas Freies ist" (25) —, berauschen sich an der Aussicht, die ihnen eröffnet wird:

„Wie schön wäre es, sich an diesen Reizen berauschen zu dürfen, billig, ohne Anstrengung, da uns der Bruder Zugang verschafft." (S. 25.) Vor allem bewundern sie die Uneigennützigkeit Manfreds, der sich für seine Freunde opfert. So erklärt einer von ihnen:

„Ich bewundere dich, wie du dich für deine Freunde opferst. Du selbst wirst ja nichts davon haben".

„Ich? Wieso . . . Wenn schon alle Schranken des Bürgertums fallen . . .". (S. 35.)

Man wird von unserem sittlichen Standpunkte aus geneigt sein, eine solche Forderung als das zufällige Erzeugnis eines krankhaft entarteten Gehirns anzusehen, sie liegt aber vollständig in der Richtung der „Freiheit des Geschlechtslebens". Und tatsächlich gehört — wie wir später noch reichlich sehen werden — ebenso die „Freundin", die „ganz frei" zu lieben versteht, sich „ohne Ehe" hingibt, weder Treue fordert noch Treue hält, wie auch die Auflösung aller durch Sitte und Herkommen geheiligten Bindungen, selbst der der Familie, die Loslösung von allen „Vorurteilen", diese ganze Erziehung zur Vorurteilslosigkeit und dieses Aufgehen in „geschlechtlicher Kultur", zu den bewußt eingestandenen und vertretenen Forderungen der ganzen Bewegung, die aber auch in den verschiedenen nicht bewußt in dieser Richtung gehenden jüdischen Schriftstellern nachgewiesen werden können. Die Einheit der geistigen oder vielleicht besser triebhaften Wesenheit der neueren jüdischen Schriftsteller, sowie auch die klare Entwicklungslinie in der Richtung der vollständigen Auflösung zeigt sich auch in den verschiedenen nicht bewußt in dieser scher Seite als „Erotisten" bezeichnete und im allgemeinen als Verfallserscheinungen ansah. In Wirklichkeit handelt es sich hier aber um eine von bewußten Kräften getragene Bewegung, die — auf jüdischer Seite — nicht Zersetzung, sondern der Ausdruck einer uns vielfach verschiedenen rassischen Notwendigkeit war, die sich aber in iherr Wirkung auf uns rein zersetzend äußern mußte.

Wir können diese ausgezeichnete Schrift allen Deutschen nur empfehlen. Sie ist zu beziehen in unserer Buchhandlung: Fr. Ehers Nachf., München, Thierschstraße 15.

Münchner Schauspielhaus

Gastspiel Asta Nielsen.

Das Schauspielhaus hatte einen „großen Tag", der Name Asta Nielsen genügte, um das Theater bis zum letzten Platz zu füllen. Zur Huldigung bereit, wurde die berühmte Filmdiva denn auch gefeiert, wie es sich gebührt. Auch wer Bedenken gegen den Kinobetrieb hat, wird zugeben müssen, daß Asta Nielsen eine der ersten gewesen ist, die in ihn künstlerische Disziplin hineingebracht haben. Der Eindruck einer starken Intelligenz wurde nicht verwischt, als man sie jetzt „in Wirklichkeit" vor Augen hatte. Eine sympathische Menschlichkeit sprach aus ihren Worten und Gesten, die selbst aus der kitschigen Gestalt der „Rita Cavallini" eine gute Figur machten. Gerade ihre Selbstbeherrschung stach angenehm von der sentimentalen Aufmachung der übrigen Partner ab und sicherten ihr eine Überlegenheit, die ihr nur durch die lebendige Leistung der Evis Borkmann als Zofe strittig gemacht wurde. Störend hat Asta Nielsen natürlich empfunden, daß sie das Deutsche nicht vollkommen beherrscht, was sie wohl mitveranlaßt haben wird, sich die betr. Rolle auszusuchen.

Aber trotz allem: Mochte sie nun einwandfrei spielen und sprechen oder nicht, sie brachte von vornherein eine Atmosphäre mit, die von Millionen kinohungriger Herzen seit Jahren geschaffen worden ist und die sich um so mehr verdichtete, als aus dem Phantom Leben wurde. Sich einmal „dem Volk" zu zeigen, wird wohl auch der Zweck des Auftretens gewesen sein. Ihr Feld jedoch bleibt die Mimik, die wortlose Mimik.

A. R.

Münchener Kammerspiele. Sonntag, den 20. Dezember, abends 7.30 Uhr, findet die Erstaufführung von Shakespeares „Ein Sommernachtstraum" in der Inszenierung und neuen Bühnenbearbeitung von Otto Falckenberg statt. Um auch den weitesten Kreisen Gelegenheit zu geben, Max Mells „Apostelspiel" kennenzulernen, ist das Werk für den 1. Weihnachtsfeiertag, vorm. 11 Uhr, zu volkstümlichen Preisen (M. 2.— und M. 1.—) angesetzt.

Siegfried-Wagner-Festspiele. Vom 22. bis 31. Juli nächsten Jahres werden im Anschluß an die Schiller-Bund-Festwochen im deutschen Nationaltheater (Weimar) vom Bayreuther Bund der deutschen Jugend Siegfried-Wagner-Festspiele veranstaltet werden. Zur Aufführung kommen u. a. S. Wagners Opern „Der Bärenhäuter" und „Sternengebot"; ferner Friedrich Lienhards Lustspiel „Münchhausen" und in einer Morgenfeier das Schauspiel des Altbayreuthers Hans v. Wolzogens „Longinus". Die künstlerische Leitung hat Siegfried Wagner.

Die James-Klein-Pleite. Eine schnelle Bestätigung haben die von uns kürzlich über den bevorstehenden Zusammenbruch der Unternehmen des jüdischen Theaterdirektors Klein gebrachten Mitteilungen gefunden. Wie wir von unserem Leipziger Vertreter erfahren, hat James Klein das ihm gehörende Grundstück Friedrichstraße 218 in Berlin, worin sich das Apollotheater befindet, hat die „Iwa" (Intern. Waren-Austausch-A.-G.) verkauft. Er versichert, in dem Betrieb des Theaters werde durch den Grundstücks-Besitzwechsel keine Änderung eintreten — das glauben wir gern, aber der Vermögensbestand des Herrn Klein hat doch eine merkliche Veränderung erfahren: von den zwei Gebäuden, mit deren 5-Millionen-Wert der betriebsame Direktor noch vor wenigen Wochen den Gerüchten über seine unabwendbare Pleite entgegenzuwirken versuchte, ist eines bereits verloren!

Die Strahlenquelle im Weltenraum. Der amerikanische Forscher, Professor Milikan, hat nun einen ausführlichen Bericht über die von ihm entdeckten Über-X-Strahlen — über die wir schon berichtet — an die englische Akademie gesandt. Vermutungen und Andeutungen des englischen Forschers Rutherford haben ihm den Weg gewiesen. Man nahm längst an, daß es im Weltenraum ein Element gebe, das schwerer ist als das schwerste bekannte irdische Element und Professor Milikan vermutet, daß dieses unbekannte Element die Quelle seiner Über-X-Strahlen sei. Er schloß weiter, daß die Wirkung der Ausstrahlung in den oberen Luftschichten stärker sei, als in der Nähe der Erdoberfläche, und erhielt die Bestätigung, als er bei seinen Versuchen Luftballons benutzten, die in eine Höhe von 18 000 Meter hinaufgingen.

Darauf erstieg er einen 4600 Meter hohen Gipfel der Anden, auf dem sich ein Teich befindet, und stellte fest, daß dort oben seine Strahlen, obwohl ihr Ausgangspunkt weit fern von der Erde im Weltenraum liegt, die ungeheure Kraft hatten, eine 22 Meter tiefe Wasserschicht zu durchdringen, also auf feste Körper übertragen, einen Bleiblock von 2 Meter Dicke. Die Wellenlänge der Über-X-Strahlen ist unmeßbar klein, Milikan berechnet sie auf vier Zehntausendstel Angström — ein Angström beträgt ein zehnmillionstel Millimeter — d. h. auf ein Zehnmillionstel der sichtbaren Lichtstrahlen. Trotz allem aber muß auch weiterhin abgewartet werden, ob eine praktische Ausnutzung der Milikanschen Entdeckung möglich ist.

Japanische Heiratsinserate. Auch in Japan floriert das Heiratsinserat. Besonders nett ist die folgende Annonce, die schon aus der Zeit vor dem Kriege stammt: „Ich bin eine hübsche Frau. Mein üppiges, lockiges Haar umhüllt mich wie eine Wolke. Schlank wie der Zweig der Weide ist meine Gestalt, und mein Leib ist biegsam wie der Zweig der Birke. Mein Gesicht ist glatt und glänzend wie der Atlas der Blumen. Ich bin Witwe und vermögend genug, mit einem Ehemann Hand in Hand sorglos durchs Leben zu wandeln. Fände ich nun einen hübschen, freundlichen, intelligenten, wohlerzogenen Herrn und Gebieter mit gutem Geschmack, so wäre ich bereit, mich mit ihm für dieses Leben zu verbinden und das Vergnügen zu teilen, einst mit ihm vereint die ewige Ruhe in einem Grab aus rotem Marmor zu genießen."

Berühmte Leitmeritzer Dichter. Es dürfte wenig bekannt sein, — schreibt die „Leitmeritzer Zeitung" —, daß der bedeutendste Dichter Böhmens, ja Deutschlands, der Spätzeit der mittelhochdeutschen Literatur, Heinrich von Freiberg, von dessen Leben wir nur sehr wenig wissen, um das Jahr 1240 in Leitmeritz geboren sein dürfte, wohin sein Vater vermutlich eingewandert war. Derselbe hat sich wahrscheinlich auch seine gelehrte Bildung in Leitmeritz erworben. Später ist er mit seinen Eltern nach Deutschbrod übersiedelt, wo er um 1300 starb. Sein bedeutendstes Werk ist „Tristan", das als das beste Werk spätmittelalterlicher Epik Deutschlands gepriesen wird. — In weiteren Kreisen dürfte es aber bekannt sein, daß Ulrich von Eschenbach, der erste höfische Dichter, wahrscheinlich auch ein Leitmeritzer war. Er erwähnt in seinem Alexanderliede (um 1284) gelegentlich den guten Wein, den er bei seinem Freunde Konrad von Meißen in Leitmeritz getrunken hat.

Aus der Bewegung

München

In der laufenden Woche vom 20. bis 27. Dezember 1925 fallen alle Sektionsversammlungen der Ortsgruppe aus.

Die Parteigeschäftsstelle ist ab Donnerstag, 24. ds., mittags 12 bis Montag, 28. ds. geschlossen.

Die Parteileitung.

Parteigenossen

von München und auswärts, welche sich jeweils Sonntag nachmittags gemütlich unterhalten und kennen lernen wollen, treffen sich ab 2 Uhr im Café Orient an der Sonnenstraße.

Erkennungszeichen: Parteiabzeichen. „Beobachter und „Stürmer" liegen auf.

Sektion Schwabing

Die Sektion Schwabing hatte ihre zahlreichen Mitglieder und viele Gäste zu einer Weihnachtsfeier in die „Blüte" gebeten, die außerordentlich stimmungsvoll und bedeutsam verlaufen sollte. Der von Architekt Kaiser prachtvoll geschmückte große Saal, welcher samt Galerie die Menge der Gäste kaum zu fassen vermochte, prangte in Tannengrün, von der Wand grüßten Hakenkreuztafeln, Fahnen in den deutschen und bayerischen Farben und das ernste Bild Adolf Hitlers. Bunte Papierwimpel in heller Tönung und ein großer strahlender Christbaum gaben dem Gesamtbild eine freundliche Grundstimmung. Eine reiche Sammlung von teilweise sehr wertvollen Geschenken harrte der Auslosung, ein großer Gabentisch mit Gebrauchsgegenständen der Verteilung an Bedürftige.

Der Reigen einer reichen Vortragsfolge, zu der die Kapelle Krug die Musik stellte, wurde durch Deklamationen eröffnet. Hertha Zillmann, aus der dramatischen Schule Feldern-Förster, die elfjährige Biebell, die ein Gedicht Woltereck's, des hochverdienten Sektionsleiters, vortrug, Curt Eggernfeld (Staatstheater, Karlsruhe), der mit ausgezeichneter Technik Warnedes „Vergessen" sprach, bereiteten mit ihren Rezitationen die Grundstimmung des Abends vor. Auch die Leistungen zweier kleiner Tänzerinnen fanden ungeteilte Anerkennung. Ein ausgezeichnet gestelltes lebendes Bild beschloß den ersten Abschnitt der Vortragsfolge. Frau Woltereck setzte als Geisha und Aennchen mimisch und gesanglich gleich hervorragend, das Programm fort. Zwei beifällig aufgenommene Dreingaben waren der beste Beweis für den Kontakt zwischen der Sängerin und dem Publikum. Ein prachtvolles Doppelquartett von Freunden der Sektion bildete den Abschluß des offiziellen Hauptteils im Vortragsprogramm.

Nun begann die Verlosung, welche Herr Woltereck zusammen mit dem unermüdlichen 2. Vorsitzenden Herrn Schedlbauer, der auch als Ansager und Regisseur tätig war, vornahm. Jedes zweite Los war ein Treffer, die Gaben wurden mit außerordentlicher Freude entgegengenommen und lösten manche Ueberraschung und launige Bemerkung aus.

Während die Verlosung im vollen Gange war und die Stimmung stieg, erschien überraschend Adolf Hitler, der soeben von Stuttgart eingetroffen war, von brausendem Beifall und Jubel begrüßt. Er verweilte bis zum Ende der Feier in der Mitte seiner Getreuen, und mancher brave Vater, manche Mutter ließ es sich nicht nehmen, ihm ihre Kleinen, Buben und Mädel, vorzuführen. Es war ein ergreifendes Bild, zu sehen, wie hier wohl Adolf Hitler an die Zukunft unseres Volkes denken mochte, die heute noch in Finsternis liegt.

Aber Feiern wie diese, deren Geist und Gehalt aus deutschem Herzen kommt, sind Lichtblicke auf dem Weg, den wir noch zu gehen haben. Sie beweisen, daß festes Zusammenhalten den Endkampf um die Freiheit erleichtern wird.

Veranstaltungen

Schweinfurt. Die Ortsgruppe veranstaltet am Dienstag, 22. Dezember 1925 im Nebenzimmer der Vereinsbrauerei eine deutsche

Weihnachtsfeier.

Freunde und Anhänger der Bewegung sind herzlichst eingeladen.

Am Dienstag, 6. Januar 1926 ist

Pflichtversammlung,

wozu alle Mitglieder zu erscheinen haben. Neben anderen wichtigen Besprechungen wird Pg. Matz, der in letzterer Zeit einige sehr lehrreiche Vorträge, wie über die Verteilung des deutschen Sprachgebietes usw. gehalten hat, wiederum einen Vortrag halten. Auch ist eine Vorlesung aus Hitlers Buch, mein Kampf.

— Schn —

Malgersdorf (Niederbayern). Sonntag, den 20. Dezember 1925 abends 8 Uhr

Weihnachtsfeier der Ortsgruppe.

Es spricht Pg. Himmler, Landshut.

Deggendorf (Niederbayern.) Montag, 21. Dezember abends 8 Uhr

Weihnachtsfeier der Ortsgruppe.

Es spricht Pg. Himmler, Landshut.

Apolda (Thür.). Die Ortsgruppe veranstaltet Sonnabend, den 2. Hartung 1926, eine Weihnachtsfeier, bei der Pg. Dr. Ziegler, Weimar, sprechen wird. Näheres darüber wird noch bekanntgegeben. Die benachbarten Ortsgruppen Weimar und Pfiffelbach-Wersdorf sind indessen schon heute herzlichst eingeladen.

Nationalsozialisten Unterfrankens!

Die noch nicht in Ortsgruppen zusammengefaßten Freunde unserer Bewegung werden hiermit aufgefordert, ihre Anschrift sofort an die Ortsgruppe Würzburg der N.S.D.A.P., Büttnersgasse 40/42 (Pg. Himmer) aufzugeben. Die Ortsgruppe Würzburg wird dann die nötigen Maßnahmen zur Gründung der Ortsgruppen ergreifen.

Versammlungsberichte

Landesverband Hamburg.

Der Landesführer, Pg. Klant, beging am 8. Dezember seinen Geburtstag. Diese Gelegenheit hatten langjährige Parteigenossen, aktive Hitlerkämpfer, benutzt, um ihm eine Ehrung zu bereiten. Der Spielmannszug brachte abends ein Ständchen vor seinem Hause. Durch Fackelträger in Hitleruniform erfolgte die Absperrung des Platzes für die Spielleute und die Fahnenabordnung. Viele Parteigenossen hatten sich eingefunden. Nach einigen schneidigen Märschen wurde ein Heil auf unseren Pg. Klant ausgebracht.

Pg. Klant kämpft von Anfang an in der Bewegung. Beim Verbot der N.S.D.A.P. 1923 wurde auch er ins Gefängnis geschleppt. Klant ist hier in Hamburg ein Vorbild für rastlose Arbeit und unbedingte Hingabe an unsere Sache, trotz des unendlich schweren Bodens für unsere Idee gerade in Hamburg, der marxistischen Hochburg.

Pg. Klant dankte während einer Spielpause für die Ehrung und meinte, sie dürfe nicht seiner Person, sondern der Idee Adolf Hitlers gelten; er schloß mit einem Heil auf unseren Führer Adolf Hitler.

Das Hitlerlied, vom Spielmannszug gespielt, und ein Schlußmarsch beendigten die Ehrung, die auch nach außen hin bei uns Fernstehenden einen guten Eindruck hinterließ. Bg.

Unna (Westf.). Von dem Erwerbslosenausschuß Unna i. W. erhielt unsere Ortsgruppenleitung eine schriftliche Einladung, einen ihrer Herren als Redner in die zum 21. 11. 25 einberufene Erwerbslosenversammlung zu schicken. Pg. Paul Meyer, Bielefeld, übernahm das Referat und führte in einem 3/4stündigem Vortrage den versammelten Arbeitern die Ursachen der jetzigen Wirtschaftskrise und die damit zusammenhängende Erwerbslosigkeit vor Augen. Redner rechnete scharf mit den Führern der marxistischen Parteien ab und erklärte, daß er gerade in ihrem eigenen Gewerkschaftshause ihnen einmal die ungeschminkte Wahrheit sagen wolle, um den Verführten und Verlassenen die Augen zu öffnen über die Zusammenhänge des jüdischen Leihkapitals und ihrer Führer. Der Versuch der S.P.D.-Bonzen, durch eine Geschäftsordnungsdebatte dem Redner das Wort abzuschneiden, wurde durch die Versammlung unterbunden, indem die Versammlung verlangte, der Redner solle weitersprechen. Eine Anzahl der Erwerbslosen trat unserer Bewegung bei, weil sie einsahen, daß die Erlösung nicht durch den Bügelfaltensozialismus kommt, sondern durch uns, die bewußten Träger der sozialen Revolution.

Ein Vortrag Adolf Hitlers in Weimar

Am 13. d. M. hielt Adolf Hitler vor einem Kreise von mehr als hundert durch den Thüringer Landesverband und den Verlag „Der Nationalsozialist" geladenen Gästen aus ganz Thüringen einen Werbevortrag speziell zu Gunsten der nationalsozialistischen Pressepropaganda in Mitteldeutschland, der einen außerordentlich erfreulichen praktischen Erfolg zeitigte und abgesehen von den reichen Spenden opferbereiter Freunde der Bewegung aus allen Berufsständen einen hohen ideellen Gewinn in der Werbung neuer Kreise für unsere große Sache brachte. Die markanten sachlich und zahlenmäßig belegten Ausführungen über den katastrophalen Zustand unserer augenblicklichen Wirtschaft, die geißelscharfe Kritik an der Flauheit und verbrecherischen Bequemlichkeit des deutschen Bürgertums, das die „Zeit" für sich „arbeiten" lasse, und schließlich die tiefgründigen, durchgluteten Darlegungen über die nächsten Aufgaben der Nationalsozialisten und das Wesen ihrer vornehmsten Propagandamittel, der Organisation, der Volksrede und der Presse, die in einem erschütternden Appell an die Zuhörer gipfelten, hinterließen einen gewaltigen und tief furchenden Eindruck, der manchen Boden gelockert hat, der bisher für Hitlers Wesen und Werk noch wenig seelische Resonanz abgegeben hatte. Viele waren der Ansicht, daß, ganz abgesehen von der sachlichen Ueberzeugungskraft und der logischen Schärfe der zwingenden Rede Hitlers, die in solch engem Kreise naturgemäß einen gänzlich anderen Charakter trägt als die der Volksversammlungen, seine Rhetorik und die Art seiner Gedankengestaltung rein ästhetisch einen künstlerischen Genuß allerersten Ranges gewährt, wie ihn aber auch kein anderer zeitgenössischer Politiker bietet. Solche Urteile beweisen am deutlichsten die Wahrheit, daß es der geniale Mensch in Hitler ist, der da weckt und wirkt, unbekümmert um die Hemmungen und Hindernisse von draußen, gewiß des Seges der heiligen Idee und der Kraft in ihm als ihrem edelsten und ersten Träger und Herold.

An dieser Stelle Adolf Hitler unseren ganzen Dank für seinen so erfolgreichen Besuch und allen denen, die von nah und fern, trotz der Ungunst der Zeit und des nahen Festes ein Uebriges taten und in geradezu vorbildlicher Spendergüte ansehnlichste Opfer für unsere Sache gegeben haben.

Adolf Hitler hat anderentags vor seiner Fahrt nach Stuttgart dem Landesführer der Nationalsozialisten Thüringens, Dr. Dinter, der durch seine Erkrankung noch immer ans Haus gefesselt ist, in Dörrberg im Thüringer Wald zum Zwecke wichtiger Besprechungen einen längeren Besuch abgestattet.

Z.

Gleiche Brüder, gleiche Kappen!

Am 6. Dezember feierte die Stadt Goch am Niederrhein die Jahrtausendfeier des Rheinlandes. U. a. wurde ein Fackelzug veranstaltet, zu dem sich alles brüderlich zusammengefunden hatte. Da marschierte das Reichsbanner schwarz-rot-senf, unter dem sich auch zahlreiche K.P.D.-Leute befanden, mit dem Sebastian-Verein (kath. Vereinigung), dem Gocher Schützenverein, (der sich sonst nicht genug tun kann im Hurrahpatriotismus), dem Kriegerverein, der sich gerade darüber gestritten hat, ob der Spruch „Mit Gott für König und Vaterland" aus seiner Fahne entfernt werden soll oder nicht, und anderen „bürgerlichen" Vereinen ge treulich miteinander. Es störte diese „frommen Bürger" und „Hurrahpatrioten" auch weiter nicht, daß die Reichsbannerjünglinge vor dem Hause eines Arztes, der eine schwarz-weiß-rote Fahne herausgehängt hatte, „Augen rechts" machten (damit sie diese Fahne nicht sahen) und pfui brüllten. E. K.

Aus anderen völk. Verbänden

„Roßbach", Füssen. Schikurs. Es ist uns gelungen, einen Schilehrer zu gewinnen, welcher unsere Leute zum Preis von 50 Pf. die Stunde bei einer Kursdauer von 7 Tage je 3 Stunden fertig im Schilauf für Hochgebirge ausbilden will. Bürgerquartiere bei Kameraden stehen zum Preise von 4 M. je Tag für Bett und Verpflegung zur Verfügung. Der Kursus ist Lt. Heines bekannt und wird von ihm befürwortet. Ich bitte alle Kameraden im Reich, sich möglichst zahlreich zu beteiligen. Es können auch Angehörige anderer Verbände teilnehmen, jedoch mit einem Traufpreis von 10 Prozent an die R.-Gruppe Füssen. Auskünfte und Anmeldungen (bis spätestens 15. Januar 1926) erteilt und nimmt entgegen die R.-Gruppe Füssen, zu Händen Hans Schumm, bei A. Faas, Füssen i. Algäu, Kempnerstraße 12. — Füssen ist vollkommen rein von Juden!

Die Schriftleitung ersucht, in den Berichten die Orts- und Personennamen mit möglichster Deutlichkeit zu schreiben.

Handel

Ein charakteristischer Fall

Der Bund einer Händlerbranche hat an seine Mitglieder ein wirtschaftspolit. Rundschreiben erlassen, in dem mitgeteilt wird, daß an den preußischen Finanzminister, Berlin, und den Reichsfinanzminister, Berlin, den Präsidenten des Landes-Finanzamtes Düsseldorf u. den Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf folgendes Schreiben gerichtet wurde:

„Von absolut vertrauenswürdiger Seite erhalten wir heute die nachstehende Mitteilung:

In dem „Düsseldorfer Lokalanzeiger" finde ich folgenden Bericht: Die Steuerbeamten des Rathauses haben heute (21. November) einen kommunalen Abend in der Ludwigsburg, wo ein Souper mit Wein verabreicht wird. Die Zeche bezahlt die Stadt aus Dankbarkei für erfolgreiche und energische Eintreibung der Steuern. Diesen Abend veranstaltet die Städtische Verwaltung, um einer Unzufriedenheit ihrer Beamten zu begegnen, die bereits heranzog, nachdem die Beamten der Reichsfinanzämter acht Tage vorher im „Breidenbacher Hof" auf das Wohl der Steuerpflichtigen, daß sie Gott noch lange zahlungskräftig und pfändbar erhalte, in fünf Hundertschaften gegessn u. getrunken haben." Wäre so etwa im Frieden möglich gewesen? So etwas kann nur im verarmten Deutschland vorkommen. Wie übrigens? Was Düsseldorf recht ist, das ist allen Steuerbeamten im Deutschen Reiche, den staatlichen und kommunalen, billig. Denn andernfalls könnte ja Unzufriedenheit unter den Beamten heranziehen. Und das muß unter allen Umständen verhindert werden. Man sorge also dafür, daß das Düsseldorfer Vorbild raschestens nachgeahmt werde. Wir haben's ja dazu. Dazu halte man folgenden Bericht, der mir dieser Tage zugegangen ist: „Auf der heutigen Börse (30. November) konnten wir nur wieder traurige Tatsache feststellen, daß z. B. in Bruchhausen bei Ettlingen eine ganze Anzahl Bauern vom Finanzamt gepfändet wurden, um die noch rückständigen Steuern einzutreiben. Rücksichtslos wird den Bauern das Vieh und die Fahrnisse versteigert. Dabei werden Schundpreise erzielt, die gar nicht ausreichen, um die rückständigen Steuern zu decken. Bei einer dieser Versteigerungen wurden für ein Faß (normaler Wert 40 RM.) ganze 2 M. erzielt. Für einen Zentner Kartoffeln wurden 50 Pf. geboten und dem Käufer wurden dieselben auch zu diesem Preise zugeschlagen. Daß unter diesen Umständen keine Kohlen und Düngemittel gekauft werden können, ist wohl selbstverständlich." Es wäre doch am Platze, daß der Reichsfinanzminister sich darum kümmerte, ob diese Festessen der Steuerbeamten wirklich stattgefunden haben, wer sie gegebenenfalls veranstaltet hat, aus welchen Gründen sie veranstaltet worden sind und wer sie bezahlt hat. Wenn der Bericht der Düsseldorfer Lokalzeitung zutrifft, so wäre es doch vonnöten, energisch mit solchen Schmausereien aufzuräumen. Denn wo soll das hinkommen, wenn die Beamten dafür, daß sie ihre Pflicht erfüllt haben, noch besonders belohnt werden sollen. Das sollte schon deshalb nicht als Mode einreißen, weil man über die Pflichterfüllung, wie sie heute geübt wird, recht verschiedener Meinung sein kann. Was heute als Pflichterfüllung angesehen wird, das war es in der Vorkriegszeit noch lange nicht. Dafür wurden aber damals auch noch keine besonderen Festessen veranstaltet. Im übrigen kümmern sich die Vorsteher der Finanzämter beim Eintreiben der Steuern um volkswirtschaftliche Rücksichten — von Ausnahmen abgesehen — recht herzlich wenig, obwohl gerade sie in dieser Beziehung eine wichtige Aufgabe zu erfüllen hätten.

Es wäre recht angebracht, wenn der Reichsfinanzminister auch in dieser Beziehung einmal auf das Verhalten der oberen Finanzbeamten mahnend und bessernd einwirken wollte.

Wir halten es für unsere Pflicht, Ihnen von dieser Notiz Kenntnis zu geben und bitten Sie, doch eine Untersuchung darüber anstellen zu wollen, ob tatsächlich dieser skandalöse Vorfall stattgefunden hat und uns Nachricht zukommen zu lassen."

*

Wir haben seinerzeit auf die Angelegenheit schon kurz Bezug genommen und uns im Interesse der Richtigstellung der Sache jeden Kommentars enthalten. Es ist uns aber nicht erinnerlich, daß bis heute eine Gegenerklärung von maßgebender Seite bkannt geworden wäre. So ist wohl auch der recht eindeutige Inhalt vorliegender Briefabschrift zu verstehen, der an Klarheit nichts zu wünschen übrig läßt.

Zuschußwirtschaft des Reiches

Nach der Übersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse im November betrugen die Einzahlungen 561.2 (Okt. 749.9) Mill., die Auszahlungen 609.3 (708.6) Mill. M., so daß sich ein Zuschußbedarf von 48.1 (Überschuß 41.3) Mill. M. ergibt. Die schwebende Schuld des Reiches betrug am 30. Nov. 70.97 (31. Okt.: 74.40) Mill. M. Unter den 561.2 Mill. Einzahlungen betragen die Steuereinnahmen 537 Mill. M., die somit gegen 675 Mill. im Oktober einen Rückgang um 138 Mill. aufweisen. Der Rückgang ist in der Hauptsache damit zu erklären, daß im Oktober wichtige Steuerzahlungen fällig waren. Die Novembereinnahmen übersteigen nur geringfügig die nach dem Voranschlag erwartete durchschnittliche Monatseinnahme von 529 Mill.

Wie weit sich in dem geringeren Steuereingang die Verschlechterung der Wirtschaftslage auswirkt, läßt sich auf Grund der Ziffern nicht feststellen, da zu berücksichtigen ist, daß in den November keine größeren Steuertermine fielen, während im Oktober die Vierteljahrszahlungen für Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer fällig waren. Die monatlich abzuliefernde Lohnsteuer blieb mit 118 Mill. nur 3 Mill. hinter dem Oktober zurück. Zölle zeigen im Zusammenhang mit der besseren Handelsbilanz einen kleinen Rückgang von 61 auf 53 Mill., während Verbrauchssteuern von 67 auf 106 wohl infolge ungleichmäßiger Zahlungseingänge stiegen. Bemerkenswert ist der erneute Rückgang der Kapitalverkehrssteuer von 7.8 auf 4.7 Mill., während der Voranschlag monatlich 10 Mill. erwartete.

Der Anleihebetrieb

Es verlautet, daß das Bankhaus Harris & Co. demnächst eine neue deutsche industrielle Anleihe in der Höhe von 4 Millionen Dollar auflegen wird. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Die badische Städteanleihe ist infolge des Rücktritts des ausländischen Geldgebers, der Firma First Crisp in London, nicht zustandegekommen. Von der Anleihe sollte die Stadt Mannheim etwa 2½ Millionen Dollar erhalten.

Der „Preisabbau"

Bekanntlich ist der „Preisabbau" auf allen Fronten so im Fortschreiten, daß man nächstens alles geschenkt erhalten wird. Die Regierung ist aber mit den bisherigen „Ergebnissen" noch nicht zufrieden. Sie „berät" weiter über den derzeitigen Stand der Preisabbauaktion. Die Besprechungen hatten den Zweck, die an verschiedenen Stellen des Reiches gesammelten Erfahrungen gegenseitig auszutauschen und gemeinsame Richtlinien für die Zukunft festzulegen.

Auf dem Gebiete des **Ernährungswesens** wurde festgestellt, daß die Preise im allgemeinen in letzter Zeit nicht mehr zum Stillstand gekommen sind, sondern eine mehr oder minder sinkende Tendenz (?) aufweisen und daß es gelungen ist, in einer Reihe von Städten erhebliche Preissenkungen herbeizuführen. Übereinstimmung herrschte darüber, daß die **Spanne zwischen Hersteller- und Verbraucherpreisen bei einzelnen Lebensmitteln zu hoch sei.** Regierungen und Preisprüfungsstelle werden in nächster Zeit der Senkung der Preise für die genannten Waren ihr besonderes Augenmerk zuwenden.

Im übrigen ist vor kurzem ein Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaues vom Reichskabinett genehmigt worden und wird in diesen Tagen den gesetzgebenden Körperschaften zugehen.

Herr Schacht und die Damenhüte

Anläßlich seiner Rede in der Berliner Börse über seine amerikanischen Eindrücke machte Reichsbankpräsident Schacht folgende bezeichnende Bemerkung:

„Wenn mich vor dem heutigen Abend ein Berliner Damenhutfabrikant gebeten hat, mich darüber zu äußern, ob die deutsche Wirtschaft das so dringend benötigte Kapital vom Auslande erwarten darf, so werde ich mir jetzt wahrscheinlich seinen und seiner Berufskollegen ganzen Zorn zuziehen, wenn ich erkläre, daß ich für die Berliner Damenhutfabrikation, soweit sie nicht für den Export arbeitet, die Heranziehung ausländischen Kapitals für außerordentlich bedenklich halte. Ich fürchte, daß die Zeit kommen wird, wo die **deutschen Frauen nicht zwei Hüte in einem Jahr, sondern einen Hut in zwei Jahren werden tragen müssen."**

In der Tat wird dieser Satz und seine „Nutzanwendung" sich aber nicht nur auf die Damenhüte erstrecken, sondern auf den gesamten Habitus und nicht nur unserer Damen; auf Essen und Trinken, Nahrung, Kleidung und Wohnung. Ob allerdings die Gattinen unserer Reichsbankdirektoren, Damespolitiker und Börsenkönige sich mit dieser Verknappungstheorie abfinden müssen, steht dahin.

Ungarische Erfolge

Die Ungarn sind zum Völkerbund gegangen. Die Finanzkommission des Völkerbundes hat ihre Zustimmung zur Verwendung von **zwanzig Millionen Goldkronen** für Investitionszwecke in der ersten Hälfte des Jahres 1926 gegeben und sich in der Frage des dreijährigen Investitionsprogramms bereits dahin entschieden, daß aus der Völkerbundanleihe im Budgetjahr 1926/27 weitere fünfzig Millionen Goldkronen für nützliche Investitionen verwendet werden sollen.

Ob die Magyaren diese Goldkronen nicht noch teuer werden bezahlen müssen!

Kauft in deutschen Geschäften!

Was liegt auf des Nationalsozialisten Weihnachtstisch?

Das braune Hitlerhemd (D.R.G.M. — Ges. gesch.) mit gleichfarbiger Krawatte . . M. 7.80

Dazu:

Die braune Hitlermütze, gefütt.	2.75
" " Hitler-Windjacke, Ia Zeltstoff, imprägn.	17.50
" " Hitlerhose, reinwollen . . .	25.50
" " Hitlerhose, engl. Leder, beste Arbeit	20.—
" " Wickelgamaschen, elastisch	5.15
Hakenkreuzleibriemen, dunkelbr.	2.20
Schulterriemen, vern. Karabiener	2.30

Maße angeben!

Versand nur gegen Nachn. od. Voreinsend.

Ausrüstung · Fahnen · Abzeichen

Armbinden, Brotbeutel m. Bd., Tornister, ganz Kalbfell, kompl., All.-Kochgeschirr, Spaten mit Lederfutt. (2.30 M.), Hakenkreuzkoppelschloß (70 Pf.), Feldflaschen, Liederbücher usw.

Verlangt die neue Preisliste! - Wir warnen vor widerrechtl., minderwert. Nachahmungen!

Alleinvertrieb der vorschr. Hitlerbekleidung:

Sportversand „Schill"

Telephon 51374 München Schellingstr. 98

Lest Bücher — Wissen gibt Macht

Buchhandlung Franz Eher Nachf., G.m.b.H. München, Thierschstr. 15

HERREN-HÜTE werden umgearbeitet auf neueste Formen gebügelt, gefärbt, garniert

DAMEN-HÜTE lassoniert in 8—10 Tagen

Kurt Weise Hutmachermeister Fraunhoferstraße 8

Filiale: Holzapfelstraße 7

Spezial-Geschäft für Herrenhüte

Joh. Frey

München

Dachauerstr. 10

Tel. 54688 / gegr. 1879

gegenüber Marsstraße

Velour-Hüte für Herren und Damen

Zylinder Klapphüte und Filz-Hüte sowie **Schirme** in allen Preislagen

Reparaturen gut und billig!

Versandhaus München „Süd"

Kyreinstraße 4

empfiehlt

Kaffee Tee Kakao

in nur best. Qualitäten

Kaffee M. 3.—, 3.75, 4.50 p. Pfd.

Tee M. 4.50, 5.50, 6.50 p. Pfd.

Kakao M. 1.— (Holl.) M. 1.60 u. 2.50

Honig garantiert reiner ff. Eimerchen 5 Pfd. netto M. 6.—

Zustellung frei Haus auswärts zuzügl. Porto Karte genügt

Man verlange Gratisprobe!

Altpapier

Alteisen, Lumpen, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Staniol, kauft stets bestens

Josef Duschl

Dachauer Straße 21/0

2. Hof links. Tel. 55236

Besucht die im Völkischen Beobachter inserierten Vergnügungs- u. Gaststätten

---

Besonders preiswerte Angebote für den

Weihnachtsbedarf

KALENDER 1926

Münchener Oktoberfest. Entwurf Kunstmaler Märtens in Achtfarben-Lithographie

Bei Einkauf von 10.— M. an gratis

Wintermantelstoffe 130/140 cm breit reine Wolle in aparten Melangen, Mouline, Karos, Travers und Diagonal, per Meter . . . 9.80, 6.75, 5.50, 4.90, 3.90 — **2.95**

Wintermantelstoffe 130/140 cm breit einfarbige, reinwollene Flausche und Velour de laine in allen Farben u. schwarz, pr. Mtr. 10.80, 9.80, 6.40, 5.50, 4.50 — **3.90**

Kleider-Frotté ca. 100 cm breit, gute Qual. in hübschen, farbigen Streifen auf grauem Grund per Meter . . . . . . 1.25 — **-.98**

Wollflanelle reine Wolle, in hübschen Karos und aparten bunten Mustern für Kleider, Blusen, Kinderkleider und Morgenröcke per Meter — **1.45**

Wollmousseline reine Wolle, i. d. schönsten Mustern per Meter . . 2.90, 2.35, 1.95 — **1.45**

Einfarbige Cheviot 130 cm breit, reine Wolle per Meter . . . . . . 2.95 — **2.45**

Einfarbige Gabardine ca. 130 cm breit, reinwollene Qualitäten per Meter 6.90, 5.90, 4.90 — **3.75**

Sportflanelle in schönen Streifen für Hemden und Blusen per Meter 1.60, 1.40, 1.15, —.95 — **-.58**

Hemdflanelle gestreift u. kariert, beste Qual. per Meter 1.45, 1.25, 1.15, —.98, —.85 — **-.78**

Unterrockflanelle beste Eiderqualitäten in hellen und dunklen Mustern per Meter 1.95, 1.75, 1.50, 1.40, 1.20, 1.10 — **-.98**

Farbige Velour schönste Muster für Blusen, Haus-, Morgen- u. Kinderkleider per Meter . . 1.80, 1.25, 1.15 — **-.98**

Schürzengingham 116/118 cm breit, best. Fabrikat per Meter . . 1.95, 1.80, 1.48 — **1.28**

Bunte Cretonne und Satin 80 cm breit, für Schürzen, Möbel und Dekorationszwecke per Meter . . 1.35, 1.15, —.95 — **-.78**

Zephir und Perkal 80 cm breit, weißgrundig mit schönen Streifen, für Hemden und Blusen per Meter . . . . . . —.98 — **-.78**

Mako-Zephir 80 cm breit, schönste Streifenmuster f. elegante Oberhemden per Meter . . . . 1.75, 1.60 — **1.25**

Wäschetuche 80 cm breit, gute, feinfädige Qualitäten per Meter . —.98, —.85, —.78, —.68, —.58 — **-.48**

Wäschetuche 80 cm breit, mittel- und starkfädige Qual. in Cretonne, Linon, Dowlas und Madapolam p. Mtr. 1.50, 1.40, 1.38, 1.25, 1.15 — **-.98**

Makobatist 80 cm breit, edelste Qual. für elegante Leibwäsche per Meter . . . . 1.90, 1.75 — **1.25**

Pelz-Croisé und Pelz-Piqué 70/80 cm breit, f. warme Leibwäsche per Meter 1.85, 1.75, 1.60, 1.48, 1.25, 1.10 — **-.98**

Bettuchstoffe 150 cm breit, schwere Qual. in Haustuch, Dowlas, Cretonne und Linon per Meter . . 2.75, 2.60, 2.25 — **2.15**

Bettdamast 130 cm breit, in schönen Streifen und Blumenmustern, in bester Qualität per Meter 3.50, 2.90, 2.65, 2.45 — **1.95**

Bett-Cretonne farbig geblumt, in schönen Mustern, 130 cm breit per Meter . . 1.95, 1.75, 1.60; 80 cm breit per Meter . . . . 1.25, 1.10 — **-.85**

Bettgingham kariert, in schönen Farben, 124/140 cm breit per Meter . . 2.25, 1.85, 1.65; 80 cm breit per Meter . . . . 1.49 — **1.20**

Bett-Inlett federdicht und farbecht, 130 cm breit p. Mtr. 4.75, 4.50, 4.25, 3.90, 2.95; 80 cm breit per Meter . . . . 3.—, 2.75 — **1.90**

Damenhemden mit Träger, Hohlsaum u. Stickerei p. Stück 2.80, 2.40, 2.20, 1.65, 1.45 — **1.35**

Damenhemden mit Achselschluß, in guter Ausführung p. Stück 3.60, 3.25, 2.90, 2.60, 2.10 — **1.95**

Damenbeinkleider offen und geschlossen p. Stück 3.25, 3.10, 2.75, 2.50, 1.95 — **1.80**

Prinzeßröcke mit reicher Stickereigarnierung per Stück 5.80, 4.90, 4.35, 3.75 — **3.40**

Hemdhosen und Hemden Seidentrikot in hellen Farben per Stück . . . . . . 4.20 — **3.95**

Prinzeß-Röcke Seidentrikot in hellen und dunklen Farben per Stück . . . . . . 5.90 — **4.90**

Weiße Handtücher 40/45 cm breit, in guter Drell- und Gerstenkornqualität per Meter . . . —.85, —.68 — **-.58**

Weiße Handtücher Halbleinen, 47/48 cm br., in Drell und Gerstenkorn per Meter . . . . . . 1.10 — **-.95**

Weiße Handtücher Reinleinen, 45/50 cm br., in Drell, Gerstenkorn und Jacquard per Meter 2.—, 1.75, 1.50, 1.40 — **1.30**

Küchenhandtücher blau kariert, rot kariert und ungebleicht, 40/46/55 cm breit p. Mtr. —.70, —.60, —.55, —.50 — **-.48**

Küchenhandtücher Halbleinen, ca. 42/48 cm breit, in Drell und Gerstenkorn per Meter . . . 1.10, —.98 — **-.85**

Küchenhandtücher Reinleinen, ca. 48 cm breit, in bester Drellqualität per Meter . . . . 1.40, 1.28 — **1.15**

Frottier-Handtücher aus Ia Kräuselstoff in Weiß u. weiß mit farbigen Kanten, Streifen und Karos p. Stück 2.45, 2.25, 2.10, 1.95, 1.65 — **-.85**

Kinder-Badetücher 80/100 und 100/100 cm groß, beste Qualität per Stück . . 4.85, 4.25, 3.50 — **2.95**

Damenstrümpfe Seidenflor, gut verstärkt per Paar . . . 2.25, 1.95, 1.50 — **1.10**

Damenstrümpfe Baumwolle, gut verstärkt per Paar . . . —.98, —.75 — **-.58**

Kinder-Strümpfe stark gestrickt, Wolle platiert, Größe 3—12 vorrätig in Größe 3 per Paar . . . . — **-.50**

Sportwesten für Damen und Herren, neueste Jacquard-Muster und einfarbig per Stück 18.—, 16.50, 14.—, 12.50, 9.80 — **6.90**

Herrenwesten (Janker) kräftige Strapazierqualität, in Grau, Braun und Schwarz per Stück . . . . 7.60, 7.20 — **6.80**

Kinderwesten und -Sweater große Auswahl in hübschen Farben p. Stück 8.25, 7.25, 6.50, 5.75, 4.50 — **3.75**

Kindergarnituren 3teilig, Weste, Schal u. Mütze, reine Wolle, in hübsch. Farben per Garnitur 14.75, 13.25, 11.50, 9.75 — **9.-**

Kindergarnituren 4teilig, Weste, Schal u. Mütze und Gamaschenhöschen in besonders schönen Qualitäten per Garnitur 25.75, 22.75, 19.75 — **16.75**

Kinder-Gamaschen gestrickt, in Weiß, Schwarz u. farbig per Paar . . 3.20, 2.95, 2.60 — **2.25**

Woll-Schals in großer Auswahl der schönsten Farben per Stück 3.90, 3.75, 3.35, 2.60 — **2.25**

Damenschlupfhosen mit angerauhtem Futter per Stück . . . . 2.90 — **2.50**

Untertaillen weiß, gestrickt und gewebt, mit und ohne Ärmel per Stück . . . . 2.35, 1.80 — **1.45**

Kinder-Leibhosen wollgemischt und mit angerauhtem Futter in allen Größen Größe 60 . . . . . . 3.60 — **2.55**

Herrenunterhosen gute wollgemischte Qualität per Stück . . . . 2.75, 2.50 — **2.25**

Herrenfutterhosen prima Qualitäten per Stück . . 3.95, 3.75, 3.50 — **3.25**

Herren-Oberhemden mit 2 Kragen, Ia Zephir und Perkal, in modernen Streifen per Stück . . 8.90, 7.80, 6.25 — **5.90**

Herren-Nachthemden halsfrei und mit Kragen, aus Ia Wäschestoffen per Stück 8.25, 7.80, 6.90, 6.40 — **5.75**

Herren-Kragen weich, Ia Rips per Stück . . . —.90, —.45 — **-.35**

Selbstbinder in vielen Farben und Mustern per Stück 7.75 bis 2.40, 1.75, 1.25, —.98 — **-.78**

Hosenträger in großer Auswahl per Paar 1.95, 1.65, 1.40, 1.10 — **-.80**

Jacquard-Schlafdecken 140/190 und 150/200 cm groß, in reichster Auswahl per Stück . . 9.80, 8.50, 7.90 — **6.60**

Woll-Schlafdecken 140/190 cm groß, schöne, milde Qual., einfarbig, mit Streifen u. Jacquardbordüre sowie Jacquarddecken per Stück . . . 19.50, 17.50 — **14.50**

Biber-Betttücher 140/190 und 140/200 cm groß, in Weiß und farbig per Stück 6.25, 5.90, 4.75, 3.90 — **3.50**

Wachstuche beste Qualitäten in den schönsten Mustern und Farben — 100 cm breit **3.25** per Meter 85 cm breit **2.75**

Mantelstoff-Reste in einfarbig und gemustert, in geeigneten Maßen, für Kinder-, Backfisch- und Damenmäntel ganz besonders preiswert

Bestellungen von auswärts werden noch vor dem Fest prompt erledigt. Versand nur gegen Nachnahme von 20 M. an franko.

Kaufhaus Otto Madlener

München, Sendlingertorplatz 10

Wandernde Seelen

Seltsame Begebenheiten

von Egon Lützeler

Copyright by Franz Ehers Nachf., München

(18. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

„Aber selbstverständlich doch!" erwiderte Stillfried gereizt, wobei seine Finger ungeduldig in den vor ihm liegenden Papieren blätterten. „Ich bin sogar selbst nach Bernkastel gefahren, um an Ort und Stelle Erkundigung einzuholen. In Hartmanns Verwandten, dem Oberförster Berger, fand ich einen jovialen alten Junggesellen und kernigen Weidmann von altem Schrot und Korn, dessen gerader Verstand jederlei Altweibergeschichten und spiritistischem Unfug, ausgenommen vielleicht sein berufliches Jägerlatein, durchaus abhold war. Er lachte mir denn auch gerade heraus ins Gesicht, als ich ihm von der Geschichte mit dem Ruh "l mssafer anfing. Doch mußte er mir zugeben, gerade in jener Zeit einen Traum gehabt zu haben, der ihm, der sonst nur äußerst selten zu träumen pflege, wegen seiner Absonderlichkeit und außerordentlichen Schärfe lange im Kopf herumgegangen sei und heute noch mit unverminderter Deutlichkeit im Gedächtnis lebe. Er habe damals diesen ungereimten Vorfall nicht nur verschiedentlich im Bekanntenkreise erzählt, sondern auch darüber, als Kuriosum, an seinen gelehrten Neffen, eben Hartmann, brieflich berichtet, da doch derselbe mittelbar mit der verrückten Traumgeschichte verquickt gewesen sei. Er meinte dann lachend, daß Hartmann vielleicht seinen Brief zur Unterlage seiner Erzählung gemacht habe."

„Na also! Da haben Sie es ja, lieber Stillfried!"

„Aber sonderbar bleibt es doch!" unterbrach er mich fast heftig.

„Der ganze Zusammenhang... Hartmanns Charakterart und Schreibweise... und dann die mehr wie schleierhaften Umstände seines plötzlichen Todes!... Überhaupt, hier ist der Originalbrief des Oberförsters, den ich unter den Papieren Hartmanns vorfand... Er ist datiert vom 11. Juni. Hartmanns geschildertes Abenteuer spielt in der Nacht vom 9. auf den 10. Juni. Und auf diese selbige Spuknacht nimmt der Brief des Onkels Bezug, in dem er Hartmann schreibt, er müsse ihm von einer „ganz tollen Geschichte", wie er sich wörtlich ausdrückt, erzählen, die ihm im Traume passiert sei, und worin er sich dann launig für die freundlichen Grüße bedankt, die ihm der liebe Neffe auf so gespensterhafte Weise mitten in der Nacht hat zukommen lassen. Es heißt dann weiter, daß er, der Onkel, spät abends noch nach seiner Gewohnheit im Bette gelesen habe. Darüber müsse er eingeschlafen sein. Es sei ihm aber gewesen, als sei er noch hellwach. Da habe es auf einmal an der Türe im Wohnzimmer geklopft, dreimal rasch aufeinander. Und dann sei auch gleich, bevor er habe hereinrufen oder auch vielleicht den späten Besucher zum Teufel wünschen können, eine ganz phantastische Gestalt an seinem Bette gestanden. Hier folgt die genaue Beschreibung des Ruh "l mssafer, wie ihn Hartmann schildert. Diese Erscheinung habe sich, während er im ersten Schreck und Ärger kein Wort aus der trockenen Kehle habe hervorbringen können, an seinem Nachttisch zu schaffen gemacht und sei dann mit den freundlichen Worten: „Friede sei mit dir! Dein lieber Neffe Rudolf sendet dir durch mich einen schönen Gruß!" oder so ähnlich, so spurlos wieder verschwunden gewesen, wie er gekommen sei.

Er, der Oberförster, sei wütend aus dem Bette gesprungen — so habe er geträumt, meint er — und habe auf den ersten Blick sein Idol, die Tigerklaue, auf dem Nachttische vermißt. Damit sei er auch schon zur Treppe gestürzt, dem Gespenste nach, in dem er einen Einbrecher gewittert habe, ohne aber auch nur die leiseste Spur entdecken oder einen verräterischen Laut hören zu können. Da er mutterseelenallein wohne, habe es keinen Zweck gehabt, unnötigen Alarm zu schlagen, schon um sich nicht noch dazu auslachen zu lassen. Verdrießlich habe er noch lange nach seiner verschwundenen Kralle gesucht, die aber unauffindbar geblieben sei. Dann sei er verärgert und in der festen Überzeugung, einem frechen Diebstahl zum Opfer gefallen zu sein, obwohl er außer jenem Andenken nichts vermißt habe, wieder ins Bett gekrochen. Sonderbar sei es ihm noch vorgekommen, daß die Hunde sich nicht gerührt hätten. Auch habe er einen sonderbaren, aber nicht unangenehmen Geruch in seinen Zimmern zu verspüren gemeint, wie von Fichtennadeln mit Veilchenmischung, nennt er es.

Als er aber am anderen Morgen wach geworden sei, habe die vermißte Tigerkralle friedlich auf seinem Nachttischchen neben dem Bett gelegen, wie immer. Und als er unter dem lebhaften Eindrucke seines nächtlichen Erlebnisses nach dem fremden Geruch geschnüffelt habe, sei auch der nicht mehr dagewesen. Nur nach kaltem Tabakrauch habe das Zimmer geduftet, wie es auch nicht anders habe sein können und er es allmorgendlich gewöhnt sei. Darum, so schließt er, habe er eben das verrückte Zeug Gott sei Dank nur im Traume erlebt, obwohl er sich jeder kleinen Einzelheit so deutlich erinnert habe, daß er fast selbst hätte glauben können, leibhaftig dabei gewesen zu sein. Ja, eine gewisse ungewohnte Unordnung im Zimmer, wie sie wohl bei seinem nächtlichen Herumfahren auf der Suche nach seinem geraubten Kleinode hätte entstanden sein können, habe ihn für Augenblicke geradezu stutzig gemacht. Sonst habe er aber kein greifbares Andenken an seinen nächtlichen Gast behalten, als einen gehörigen Schnupfen, woraus er gelernt habe, daß man auch im Traume nicht mit bloßen Beinen auf die zugige Treppe laufen solle!"

„Aber liebster Stillfried! Da haben Sie es doch, daß dieser natürliche Waldmensch, dieser würdige Oberförster, mit seinem nüchternen Humor gleich auf die einfachste Lösung der ganzen Spukgeschichte verfällt. Warum wollen Sie nun durchaus etwas Übersinnliches, etwas Unnatürliches dabei heraustüfteln? Es liegt doch wohl nur zu nahe, daß der arme Hartmann diesen immerhin etwas eigenartigen Traum seines Onkels als willkommenen Stoff für einen okkultistischen Schauerroman verwertet hat. Und dann... diese überspannte Idee mit dem reinen Ozon?... Ja, wenn Sie ernstlich alle diese phantastischen Mätzchen auf Stichhaltigkeit hin prüfen und für wahr nehmen wollen, dann wird Ihnen schließlich nichts anderes übrigbleiben, als den geheimnisvollen Ruh "l mssafer in seinen Nepalesischen Bergschluchten aufsuchen zu gehen und ihn um Aufklärung und gütige Belehrung zu bitten."

(Fortsetzung folgt.)

KINO-ANZEIGER

Sendlingertor-Lichtspiele	Ufa-Theater Rathaus-Lichtspiele	Ufa-Theater Dachauer Straße
Die Tragödie eines Clowns Ufa-Wochenschau	Der Herr Generaldirektor Ufa-Wochenschau	Liebe macht blind Ufa-Wochenschau

Kammer-Lichtspiele	Licht-Schauspielhaus
Das Abenteuer der Sybille Brandt	Ben Akiba hat gelogen Die Feuertänzerin

Regina-Lichtspiele	Passage-Theater	Film-Palast
Norma Talmadge Die Tänzerin von Ahamar 6 Akte heißer Liebe und leidenschaftlicher Kämpfe Breitensträter gegen Paolino Des deutschen Meisters schwerster Kampf Schottische Blutrache Tolle Fox-Groteske in 2 Akten	Das stolze Schweigen Großes Gesellschaftsdrama in 6 Akten Piem als glücklicher Erbe Flotte amerikanische Groteske Terra-Woche Neues aus aller Welt	Marcco's erste Liebe Eine abenteuerliche Geschichte voll Liebe, Sensationen und Humor in 7 Akten Hauptrollen: Joe Stöckel und Maria Minzenti „Er" fängt Bären Eine fabelhafte Groteske in 2 Akten Neuer Wochenbericht

Weihnachts-Verkauf

Man beachte unsere 23 Schaufenster — **zu Sonderpreisen** — Man beachte unsere 23 Schaufenster

Loden-Mäntel	Sport-Anzüge	Damenkostüme	Stoffe	Strickwaren	Wintersport
für Herren M. 26.— bis 54.— für Damen M. 29.— bis 57.— für Kinder von M. 13.— an **Loden-Joppen** Steyrer, aus Ia rein. Wolle M. 26.— bis 29.— Winterjoppen, mit Flanellfutter M. 48.— **Leutascher Joppen** eigenes Fabrikat, reine Wolle, M. 16.—	Eigene Erzeugnisse M. 45.— bis 82.— **Ulster** in eigener Schneiderei hergestellt, reine Wolle M. 53.— bis 118.— **Hosen** Ein Posten statt M. 25.— bis 30.— zu M. 16.— Ein Posten statt M. 32.— bis 36.— zu M. 22.—	Beste Schneiderarbeit und Ausführung, reine Wolle M. 58.— bis bis 89.— **Damen-Wintermäntel** modernster Ausführung M. 34.— bis 65.— **Damenröcke** aus Künstlerstoffen, reine Wolle M. 8.— bis 14.— **Sportröcke** Ia Qualitäten von M. 23.— an	eigene Herstellung für Damenkostüme usw., reine Wolle, statt M. 6.80 zu M. 3.— Ein Posten in eigener Fabrik veredelt, per Meter M. 3.90 Ein Posten zu Anzügen und Kostümen statt M. 14.— bis M. 18.—, zu M. 9.— p. Mtr. **Reste und Abschnitte** zu Anzügen, Joppen, Hosen, Ulstern, Mänteln und Damenkostümen, weit unter Normalpreisen **Windjacken** für Damen und Herren, in großer Auswahl **Lederbekleidung** **Gummimäntel**	Reine Wolle — Qualitätsware **Westen** einfarbig 10.50, 12.50, 14.50 meliert 13.—, 15.— gemustert 15.—, 18.— Überziehjackerl 4.20—5.50 Kindermäntel 3teilig 10.—14.— Kinder-Rodel-Anzüge 5 teilig 18.— 22.— Flausch-Damen-Hüte 4.— Damen-Jacken 26.— Pullover 10.— Strick-Kleider Wolle/Seide 28.— **Decken** größte Auswahl, in Wolle M. 9.50 bis 22.50 Reisedecken M. 26.— bis 65.— in Kamelhaar 19.30 bis 62.— Jacquard-Wolldecken Größe 150 × 200 29.50	**Ski-Anzüge** für Herren M. 79.— bis 107.— **Ski-Hosen** für Herren M. 26.— bis 32.— **Ski-Kostüme** für Damen M. 94.50 bis 138.— **Ski-Hosen lange,** für Damen . . . von 33.50 an **sämtl. Ski-Bekleidung** aus unserem eigens präparierten Skitrikot eigenes Fabrikat **Ski u. Stöcke** ca. 6000 Paare, in- und ausländische Marken erster Auslese **Ski-Stiefel** I. Handarbeit, zwiegenäht, neues vollkommenstes Modell M. 42.— Haferlschuhe M. 18.— Sportschuhe M. 31.— Ausrüstung für jeglichen Sport

Von 9 Uhr bis 6½ Uhr durchgehend geöffnet

Loden-Frey

Fabrik — gegr. 1842

Von 9 Uhr bis 6½ Uhr durchgehend geöffnet

Verkaufshaus Maffeistraße 7/9 — **München** — Fabrik am Kleinhesseloher See

Sprechapparate
Platten und Nadeln usw.

W. Krass
Bayerstraße 15
Telephon 50666

Weihnachtsbitte

Wer gibt N.S.D.A.P.-Frontkämpfer (Fahrradhandlung) in Notlage, zum Aufbau auf zwei Jahre gegen mäßige Zinsen ein

Darlehen von 1000 Mark?

Sicherheit vorhanden.

Gewähre dem Geber auf die Dauer der Darlehensgebung jährlich 4 Wochen in waldreicher Gegend Mecklenburgs freien Aufenthalt. Angebote erbeten unter 658 an die Anzeigenabt. d. Blattes.

National-zozialist

sucht Beschäftigung irgendwelcher Art in Großhamburg-Harburg. Gefl. Zuschriften unter 676 an die Anzeigen-Abteilung dieses Blattes.

5-Zimmer-Wohnung

Berliner Westen, aller Komfort, Miete Mark 1800.—, an Inh. weißen Scheines gegen Abstand abzugeben. Offerten u. 671 a. d. Anz.-Abt. d. Bl.

Drogen- und Badefach

Rein deutsche Vertretungen oder Gesch. Beziehungen gesucht für Großhandlung. Zuschriften unter 668 an die Anzeig.-Abteilung d. Blattes

Notgeldscheine

500 verschiedene, kassenfrisch M. 3.50, portofrei u. Nachn.

Bruno Bermanseder
Stuttgart-Untertürkheim.

Schöne

begehrte, praktische
Weihnachtsgeschenke
große Auswahl, tief reduzierte Preise

Seidenhüte

Putz aller Art für Damen, Frauen und Kinder

Formen-Neuheiten

Samt-Plüsch
Velour-Seidenhüte . . . . von M. 6.— an
Duvetine . . . . per Meter „ M. 1.— „
Schleier . . . . „ „ „ M. —.30 „
Kopfputze . . . . „ M. 2.— „
Kleidersamt . . per Meter „ M. 6.— „

Kopfputze, Ansteckblumen, Nadeln, Brokate, Bänder

Franz Rosenzvet
Theatinerstraße 1

Hakenkreuz-Marschlied

Klavierausgabe M. 1.—. Mehrbezieher Fachrabatt. Sofort lieferbar durch
Pg. Schwarz, Plauen i. V., Johannstraße 99.

Nationalsozialist

gute kaufmännische Kenntnisse, beste Zeugnisse und Referenzen, 25 Jahre alt, sucht für sofort in München

Stellung

als Expedient, Lagerist oder ähnliches. Scheut sich vor keiner Arbeit. Gefl. Zuschriften unter 556 an die Anzeigen-Abteilung dieses Blattes.

Für Nationalsozialisten

altes, verdientes Mitglied der Bewegung, wird Stellung (gleich wo) als

Maschinenbautechniker

(Spezialist in Vorrichtungen- und Werkzeugbau) gesucht. Gefl. Zuschriften an
Theo Benesch, Erlangen, Westl. Stadtmauerstraße 30½

Nat.-soz. Parteigenosse, etatsmäßig unwiderrufl. Staatsbeamter in sicherer Stellung, der unverschuldet durch zwei Unglücksfälle in Not geraten, sucht, um nicht sein Wirken für unsere gute Sache unter dem Druck andersgesinnter Gläubiger einstellen zu müssen, ein **Darlehen von M. 1200 nebst Zinsen,** rückzahlbar in Monatsraten von M. 70.— die zwei Jahre lang in der Form geleistet werden, daß mit vertraglicher Bindung, Besoldung auf eine vom Geber zu benennende Bank überwiesen wird, welche die Raten abzieht. Lebensversicherung zu händen des Gläubigers. Nur Selbstgeber werden gegeben. Angebote unter 672 an d. Anz.-Abtg. d. Bl.

Spielplan der Münchener Theater vom 20. Dezember 27. mit Dezember

* Volksbühne
§ Theatergemeinde

	National-Theater	Residenz-Theater	Prinz-Regenten-Theater	Theater am Gärtnerplatz	Münchner Schauspielhaus	Münchner Kammerspiele	Münchner Volkstheater
Sonntag, 20. Dezember	27/VI Aida (6.30) * 9401—9500 § 64876—65000	Anatol (7.30)	Agnes Bernauer (7.30) § 53276—54000, 60201—60650	Ermäßigte Preise (3.00) Fledermaus Teresina † (7.30)	Der Tokaier (3.30) Gastspiel Asta Nielsen Rita Cavallini (7.30)	Ermäßigte Preise Max und Moritz (4.00) Erstaufführung Sommernachtstraum (7.30)	Ermäßigte Preise Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel (3.30) Der letzte Kuß (7.30)
Montag, 21. Dezember	A. P. Cavalleria rusticana Der Bajazzo (7.00) * 4801—5500, 9701—9800 § 65851—66600	—	Die Journalisten (7.30) * 101—400, 8801—9050 18201—19600	Die Teresina † (7.30)	Der Revisor (7.30)	O! Theater (7.30)	Der letzte Kuß (7.30)
Dienstag, 22. Dezember	28/I Das Christelflein (7.30) * 9801—9400 § 69801—69875	Anatol (7.30) * 9051—9150	Wallensteins Lager Die Piccolomini (7.00) § 62401—63850	Die Teresina † (7.30)	Zurück zu Methusalem (7.30)	Ermäßigte Preise Max und Moritz (3.00) Ein Sommernachtstraum (7.30)	Der letzte Kuß (7.30)
Mittwoch, 23. Dezember	28/IV Palestrina (6.00) * 28201—28500 § 67901—68000	Waldfrieden, Lottchens Geburtstag, Die kleinen Verwandten (7.30) § 53051—53150	Die Troerinnen (8.00) * 16101—17500, 16901—20500	Kindervorstellung Schokolade (3.00) Die Teresina † (7.30)	Erstaufführung Die Ballerina des Königs (7.30)	Ermäßigte Preise Max und Moritz (3.00) Dr. Knock oder der Triumph der Medizin (7.30)	Ermäßigte Preise Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel (3.30) Der letzte Kuß (7.30)
Donnerstag, 24. Dezember	—	—	—	Kindervorstellung Schokolade (3.00)	—	Ermäßigte Preise Max und Moritz (3.00)	Ermäßigte Preise Aschenbrödel (3.30)
Freitag, 25. Dezember	28/VI Thannhäuser (6.30)	Anatol (7.30)	Wallensteins Lager Die Piccomini (7.30) * 401—700, 9801—10500 11201—11900	Ermäßigte Preise Weib im Purpur (4.00) Die Teresina † (7.30)	Ermäßigte Preise (3.30) Der Kreidekreis Die Ballerina des Königs (7.30)	Ermäßigte Preise Max und Moritz (3.00) Ein Sommernachtstraum (7.30)	Ermäßigte Preise Dolly (3.30) Der letzte Kuß (7.30)
Samstag, 26. Dezember	A. P. Die Meistersinger v. Nürnberg (5.00)	Fenster (7.30)	Wilhelm Tell (7.30) § 57501—57650, 58001 58450 69001—69800	Ermäßigte Preise Wiener Blut (3.00) Die Teresina † (7.30)	Ermäßigte Preise Heimliche Brautfahrt (3.30) Der Revisor (7.30)	Ermäßigte Preise Zu ebener Erde und im ersten Stock Ein Sommernachtstraum (7.30)	Ermäßigte Preise Die vertagte Nacht (3.30) Der letzte Kuß (7.30)
Sonntag, 27 Dezember	28/III Das Rheingold (7.00) * 28501—28750 § 61851—61960, 658[illegible]—65850	Morgenveranstaltung Heilige Nacht (11.00) Anatol (7.30)	Wallensteins Lager Die Piccolomini (7.30) * 701—1600	(Erm. Preise) Annliese von Dessau (3.00) Die Teresina † (7.30)	Ermäßigte Preise Der Kreidekreis (3.30) Die Ballerina des Königs (7.30)	Ermäßigte Preise Max und Moritz (3.00) Ein Sommernachtstraum (7.30)	Ermäßigte Preise (3.30) Uschi Der letzte Kuß (7.30)

† Gastspiel: Lina Hellina.

Morgenveranstaltungen: Volkstheater: Samstag, 26. Dezember, 11 Uhr vorm.: 9. Musikalische Morgenaufführung. Sonntag, 27. Dezember: 10. Musikalische Morgenaufführung.
Kammerspiele: Sonntag, 20. Dezember und Sonntag, 27. Dezember, 11 Uhr vorm.: Max und Moritz. (Ermäßigte Preise.) Freitag, 25. Dezember, 11 Uhr vorm.: Das Apostelspiel. (Volkstümliche Preise.)

Denkt an Euer

卐

Hakenkreuz-Liederbuch

卐

zusammengestellt von Franz Grundner
Preis 35 Pfennig
Bestellungen an
„Propaganda"
München, Blumenstr. 13

Wer will die

beste Wurst

im Haus und gibt kein Geld für Porto aus: eine Wurst nach alter fränkischer Art, gut gewürzt, geräuchert und sehr delikat
am Viktualienmarkt im

Münchner Bratwurst-Glöckl

an der Kuttlerhalle, das bekannte Eckerl, wo's die Bratwürst am Rost gibt und Spezialitäten ganz fein, da kauft man sehr billig und lohnenwert ein. — Geöffnet vorm. bis 1 Uhr, Freitag u. Samstag den ganzen Tag.

Löwenbräu-Keller

Sonntag, den 20. Dezember 1925
Anfang 4 Uhr

Große

Militärmusik-Konzerte

ausgeführt v. d. Kapelle der Landespolizei
Leitung: Obermusikmeister

M. Windisch

Jeden Sonn- u. Feiertag im Bräustüberl
Frühschoppen-Konzert

Förster, 24 Jahre alt,

sucht sofort anderweitig Stellung als solcher oder als Forstgehilfe. Prüfung abgelegt. Vertraut mit sämtlichen Fächern der Forst-, Feld- und Teichwirtschaft. Werte Angebote an Oskar Papsdorf, Naunhof, Bez. Lpzg., Großsteinberger Str. 15

24 Jahre alter, lediger

Müller

(Nationalsozialist) sucht zum 15. I. 1926 Stellung in Mühle, gleich welcher Art. Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Angeb. an **Emil Schwarz, Mühle Ringleben,** Kreis Erfurt.

RUNDFUNK MÜNCHEN

Montag, den 21. Dezember 1925.

11.45 Uhr: Wetterbericht; Zeitangabe.

1.55 Uhr: Zeitzeichen; Pressemeldungen; Wetterbericht; Börsennachrichten.

3.30 Uhr: Neueste landwirtschaftl. Meldungen; Wetterbericht.

4 Uhr: Wie schützt man den Christbaum gegen Feuersgefahr? Vortrag von Brand-Oberingenieur Joseph Haimerl.

4.30 Uhr: Nachmittagskonzert d. Kammerquartetts Anny Rosenberger.

5.30 Uhr: Lesestunde: „Bergkristall". Eine Weihnachtserzählung von Adalbert Stifter. (Dritter Teil.) Gelesen von Alb. Spenger.

6 Uhr: Neueste landwirtschaftliche Meldungen; Wetterbericht.

6.45 Uhr: Die Geologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaft. Vortrag von Dr. Adolf Wurm, Regierungsgeologe und Privatdozent an der Technischen Hochschule zu München.

7.30 Uhr: Symphoniekonzert des Konzertvereins München, E. V.

9.30 Uhr: Pressemeldungen; Wetterbericht; Zeitangabe; Sportfunk; Geschäftsnachrichten.

9.50 Uhr: Schachschule für Anfänger. Dritter Vortrag von Werner Springe.